

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 34 (1925)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 10

BASEL, 5. März 1925

Nº 10

BALE, 5 mars 1925

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ, jähr. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 20 Cts. AUSLAND: jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Vierunddreissigster Jahrgang
Trente-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames de Fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
Safran No. 11.52

Redaktion et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Ollen.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge.

Separatabzüge der „Wegleitung“ sind um Preise von 20 Centimes beim Zentralbureau in Basel erhältlich. Wir bitten, den kleinen Betrag jeweils in Briefmarken den Bestellungen beizufügen.

Gleichzeitig rufen wir den Mitgliedern unsere vorgedruckten Anstellungsverträge in Erinnerung. Die Zustellung erfolgt prompt nach Eingang der Bestellungen.

Mitglieder-Bewegung Mouvement des membres

Neuanmeldungen. Demandes d'admission.	
Bellen	
M. François Dénérac, Hotel Bellevue, Beauv. s. Corbeyrier	90
Tit. Hellerbad, A.-G., Kurhaus Hellerbad, Brunn	75
M. E. Lonfat & L. Willa, Hotel Gd. St. Bernard, Grand St. Bernard	70
Frau Marie Balmer-Ruef, Hotel-Pension Iseltwald, Iseltwald	35
Mme. Dr. H. Tiemer, Hotel-Pension du Roc, St. Léger	40
Mutationen. — Mutations.	
Hr. Aug. Hehlbach, bisher Kurhaus Stahlbad, Knutwil, jetzt Hotel & Pension Kastanienbaum am Vierwaldstättersee	45

Vereinsnachrichten

Hotelliste des Basler Verkehrsbureau.

Aus Antworten auf die bez. Mitteilung in der letzten Nummer geht hervor, dass in Kreisen unserer Mitglieder die Meinung besteht, die Ausgabe 1925 der Basler Hotelliste sei bereits erschienen und daher der Rückzug der für diese Ausgabe erteilten Aufträge unmöglich. Diese Annahme ist unrichtig! Die vom Verkehrsbureau Basel kürzlich versandte, „1925“ markierte Liste stellt keinen Beleg für das laufende Jahr dar, sondern ist lediglich ein Nachtrag oder Abmisch der Ausgabe 1924. Daraus folgt, dass die Aufträge pro 1925 noch nicht ausgeführt sind und demzufolge noch rückgängig gemacht werden können. Das lässt sich übrigens auch aus dem unter 18. Februar zur Post gegebenen Zirkular des Basler Verkehrsbureau ableiten, mit welchem unsere Mitglieder eingeladen wurden, Änderungen pro Frühjahrsausgabe 1925 bis spätestens zum 20. Februar einzureichen, wobei dahingestellt bleiben möge, was mit dieser kurzen Fristsetzung bezweckt wird, die zumindest sehr merkwürdig erscheinen muss.

Wir bitten im weitem die bisherigen Inserenten der Basler Hotelliste, sich durch die Tatsache, dass in dem ihnen zugestellten Probeexemplar noch eine ganze Reihe Mitgliederhotels des S. H. V. figurieren, nicht irreführen und beeinflussen zu lassen. Die in Frage stehenden Häuser sind unsererseits erneut direkt aufgefordert worden, den einschl. Beschluss der Generalversammlung vom 18. November 1918, der ihnen die Insertion in der Basler Hotelliste untersagt, zu respektieren und es darf erwartet werden, dass sie inzwischen ihre Insertionsaufträge für das Jahr 1925 annulliert, d. h. widerrufen haben.

Die Gründe, die S. Z. zum Beschluss der Generalversammlung führten, sind unsern Mitgliedern bekannt. Es handelt sich um eine wichtige Frage der Solidarität in Sachen Preispolitik und Preisgestaltung, deren Verletzung einer Gefährdung der gesamtschweizer. Hotellerie gleichkommt. Wir müssen daher im Interesse der Gesamtheit unserer Mitglieder auf der strikten Beachtung des seinerzeitigen Vereinsbeschlusses beharren, wogegen wir natürlich keine Einwendungen erheben oder eine Unzulässigkeit darin erblicken, wenn Mitgliederhotels ihre Prospekte etc. auch im Verkehrsbureau Basel auflegen. Auf keinen Fall aber können weitere Ueberlegungen des beschiedenen Inserationsverbotes ruhig hingenommen werden, vielmehr wird das Zentralbureau die nötigen Massnahmen treffen, um der oben allseitige Nachachtung zu verschaffen.

Burrows Guide: „Motoring on the Continent“.
Dieser Automobilführer hat bereits Gegenstand einer kurzen Charakterisierung im „Briefkasten der Direktion“ unsere letzten Nummer gebildet. Wie schlecht die Schweiz in diesem Werk behandelt wird, soll hier momentan auch nur andeutungsweise nicht unerwähnt werden. Dagegen erfahren wir aus Mitgliederkreisen, dass der Verlag des Führer: E. J. Burrow & Co., Ltd., Cheltenham (England) eine neue Ausgabe vorbereitet und bereits auch bei verschiedenen Grosshotels der Schweiz um Erteilung von Annoncen aufträgen geworben hat. Das fähle gerade noch! Selbstredend haben wir unsern Mitgliedern bezüglich der Verwendung ihrer Propagandamittel keine Vorschriften zu machen; unter Hinweis auf die Ausführungen in der letzten Woche finden wir jedoch eine dringende Warnung vor diesem Automobilführer am Platze. Denn in einem Werke, das unser Land in geradezu gehässiger Art u. Weise herunterreisst, sollten für solange keine Annoncen schweizer. Auftraggeber zu finden sein, als die bisherige Einstellung des Verlages gerechter Würdigung der Einrichtungen und der Bedeutung unser Landes als Reiseverkehrsgebiet gewichen ist. Darum verläufig keinen Cent für „Motoring on the Continent“, dessen Behandlung der Schweiz im Schosse der Vereinsleitung noch zu prüfen sein wird.

Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Der Bericht des Verwaltungsrates an die Generalversammlung der Aktionäre äussert sich über die Geschäftslage der S. H. T. G. im Jahre 1924 wie folgt:

Die in § 2 Ziffer 2 der Statuten umschriebene Einzelsanierung hat auch in diesem Jahre unsere Tätigkeit fast ausschliesslich in Anspruch genommen. Es sind im genannten Zeitraum 135 Gesuche eingereicht und 144 Geschäfte erledigt worden. Der Geschäftsgang war ein folgerichtig normaler; alle Bureaux waren zwar voll beschäftigt, aber nicht mehr derart überlastet, dass dringliche Fälle nicht sofort an die Hand genommen werden konnten.

Unter dem Eindruck des gesteigerten Fremdenverkehrs der Sommersaison 1924 ist im Schosse des Verwaltungsrates die Frage geprüft worden, ob unsere Sanierungsvorschläge nicht teilweise abgeändert werden sollten. Nach eingehenden Beratungen ist jedoch beschlossen worden, dass unter Umständen Berücksichtigung der mancherorts eingetretenen Besserung der Verhältnisse einerseits und der Beschränkung der uns zur Verfügung gestellten Mittel andererseits an den bisherigen, durch die Praxis bewährten Grundsätzen, die eine individuelle Behandlung der Gesuche ermöglichen, festgehalten werden sollen. Dieser Beschluss gibt allen Gesuchstellern die Gewähr der Gleichbehandlung und ist nicht zuletzt der Verpflichtung entsprungen, die uns neu zur Verfügung gestellten Bundesmittel in gleich sorgfältiger Weise wie die früheren zu verwenden. Hat sich die Sanierungsarbeit dergestalt in ruhigen Bahnen bewegt, so hat uns dagegen die Verwaltung der gewährten Darlehen und die Beaufsichtigung der sanierten Hotels je länger je mehr beschäftigt. Die Saison- und Jahres-Revisionen nahmen an Zahl bedeutend zu (es sind im ganzen 150 Revisionen in 642 Revisionstagen zur Ausführung gelangt). Sie sind besonders in denjenigen Fällen eingehender vorgenommen worden, bei denen Vereinbarungen bezüglich Handhabung des variablen Zinsfusses bestehen. Den beteiligten Gläubigern geben wir bei dieser Gelegenheit zu bedenken, dass unsere Kontrolltätigkeit nicht in einer beständigen Beaufsichtigung der annähernd 200 Hotelunternehmen bestehen kann. Slossen wir aber auf Fehler und Unregelmässigkeiten, so scheuen wir uns nicht, energisch einzuschreiten und eine Wiederholung mit allen uns nach Gesetz und Schuldtilgung zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. — In diesem Zusammenhange ist noch die Monatsrapportkontrolle zu erwähnen, die den beständigen Verkehr mit den Darlehensnehmern aufrecht hält. Letztere ziehen uns nicht nur in Buchhaltungsfragen bei, sondern benutzen unsere Institution gerne als Beratungsstelle für betriebswirtschaftliche, vermögensrechtliche und andere Fragen. Freilich tritt die damit verbundene Arbeit statistisch nicht in Augenschein. Sie wird sich aber bei der späteren Liquidation der Darlehen in vorteilhafter Weise bemerkbar machen.

Die Zusammenarbeit mit den regionalen Instituten, Oberländische Hilfskasse in Thun

und Bündnerische Kreditgenossenschaft in Chur, die beide in Anwendung unserer Grundsätze die Sanierungsprojekte zur Vorlage und Durchführung bringen, war, wie in früheren Jahren, eine intensive und erfolgreiche. Auf Grund von § 2 Ziffer 3 der Statuten sind den beiden Hilfsorganisationen in Würdigung ihrer Tätigkeit und in Berücksichtigung, dass durch deren Mitwirkung unsere Unkosten entlastet wurden, je 10,000 Fr. zu Lasten unserer Gewinn- und Verlustrechnung als freiwilliger Beitrag an ihre Spesen bis und mit 1924 überwiesen worden.

Die Zahl der bisher sanierten Hotelunternehmungen erhöht sich per Ende Dezember 1924 auf 178 mit zusammen 17,276 Fremdenbetten. Mit 4,542,304 Franken gewährten Darlehen II und III wurde ein Schuldenabbau von 33,377,697 Fr. = 35,3 Prozent der Belastung vor Sanierung erzielt, woraus zu entnehmen ist, dass auch der zahlenmässige Erfolg der Berichtsperiode demjenigen der Vorjahre nicht nachsteht. Das gleiche zeigt sich in den Aufstellungen über die Hypothekenzinserleichterungen. Von 57,078,637 Fr. Hypothekenzinsschulden nach Sanierung wurden bei 9,893,936 Fr. keine Zinsfussermässigungen vorgenommen, wogegen der Zinsfuss für 14,998,520 Fr. herabgesetzt werden konnte, 31,528,829 Fr. sind spätestens 1930 variabel und 857,331 Fr. unverzinslich. Stilllegungen sind in der Berichtsperiode nur fünf durchgeführt worden, so dass die Gesamtzahl der bisherigen Umwandlungen nunmehr 22 Betriebe mit 1185 Fremdenbetten umfasst. Die schwache Vermehrung erklärt sich durch den Umstand, dass wir diese Sanierungsart so lange einstellen mussten, als das Zustandekommen des Gesetzes betr. Einschränkung der Erstellung und Erweiterung von Gasthöfen in Frage stand.

Einzelne unserer Darlehensnehmer betrachten die ihnen gewährten Sanierungsdarlehen noch vielfach als nicht zur Rückzahlung fällig werdende Leistungen des Bundes, obwohl wir dieser irrtümlichen Auffassung bei jeder Gelegenheit mit Nachdruck entgegenzutreten und bestrebt sind, den Zahlenswillen der sanierten Hoteliers auch im allgemeinen zu stärken. Da für eine ganze Reihe von Darlehen, die aus den Betriebsergebnissen wiederum normal verzinst werden können, die Zinsbedingungen mit den heutigen Geldmarktwertverhältnissen sich nicht mehr im Einklang befinden, beschlossen wir, auf Ende 1924 eine mässige Erhöhung eintreten zu lassen. Der nachstehenden Zinsstabelle darf entnommen werden, dass unsere Zinsansätze auch jetzt noch mit unserer Eigenschaft als Sanierungsinstitut nicht im Widerspruch stehen.

Unverzinslich	Fr.	36,500.—
Variabel verzinslich	„	2,976,400.—
Verzinslich zu 3 %	„	10,000.—
4 %	„	775,522.30
4 1/2 %	„	569,382.35
4 3/4 %	„	45,000.—
5 %	„	126,500.—
5 1/2 %	„	3,000.—
	Fr.	4,542,304.65

Unser Gesuch um Ausrichtung einer zweiten Bundessubvention kann in der Juni- und

Feuilleton.

Reise-Plauderei Von Annie Minicieux.

München, im Februar 1925.
Das Reisen in Deutschland, das aus Kriegszeit noch mancherlei traurige Erinnerungen hinterliess, ist nunmehr wieder zu einem wahren Vergnügen geworden. Nicht nur, dass es die Zoll- und sonst kontrollierenden Grenzbeamten (in Konstanz z. B.) selbst den „feindlichen Ausländern“ vertrauensvoll und höflich bequemen machen, hat man keinerlei Formalitäten zu erfüllen bis zu einer Aufenthaltsdauer von sechs Monaten! Auch nicht eine Minute kostbarer Zeit hat man zu oftenerm und Behörden Ausweisung vorzulegen oder Aehnliches! In Parenthese sei gesagt: dass auch die Beherbergungssteuer teils bereits in Deutschland abgeschafft ist, teils im Sterben liegt, wie z. B. hier in München. Friede ihrer Asche!

Dass man aber in kleinen Orten, wie Ueberlingen am Bodensee, das kaum mehr als 5000 Einwohner zählt, mit allen neuzeitlichen Eigenschaften ausgestattet, Verkehrsbureau findet, das ein wahrhaftes Faktotum in Rat und Tat für alle Verkehrsangelegenheiten bis zu den entferntesten Erdteilen darstellt, genau wie in den Millionenstädten, übersteigt wohl alle Erwartungen. Erwähnenswert erscheint mir auch: dass einfache Billette selbst für kleine Strecken, wie von Ueberlingen nach München, via Ulm-Augsburg, eine Gültigkeitsdauer von vier Tagen haben und die Fahrkarten mässig geworden sind — auch eine angenehme Ueberraschung! Eine weitere ist die Billigkeit der Gepäckträger: Mein über 30 Kilo wiegendes Handgepäck bringt mir der Träger zum Biffel holt es nach einer Stunde wieder ab zum nächsten Zuge und fordert auf meine Anfrage für Alles zusammen nur 40 Pf. Ein ander Mal empfängt er mich mit der Begrüssung: „Kümmern Sie sich um nichts — ich versorge Ihr Gepäck und bin bei Ihrer Abfahrt wieder zu Stelle.“ Man hat kaum noch nötig, bei diesen staatlichen Angestellten nach der Nummer zu sehen. Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sind wieder zurückgekehrt. Auch im In-

nern der Züge herrscht grosse Gemütlichkeit und Bequemlichkeit. Zunächst findet man wieder in den Durchgangswagen zweiter Klasse die Coupés mit nur vier breiten, lederbezogenen Fauteuils, nebeneinander für Armstütze und den abnehmbaren für Kopf etc. Wer den Speisewagen nicht benutzen will, wartet einfach ab, bis ihm die gebrauchten Tassen in den Mund geflogen kommen: in Gestalt eines Kellners, der auf einem Plateau heisse Bouillon, belegte Brote etc. anbietet; ein Anderer kommt mit Bier und Mineralwasser mit den dazugehörigen Gläsern. Dann bekommen wir Zeitungslektüre gratis „ins Haus“ geliefert und, wie in einem Märchen von einem Zauberstabe berührt, wandelt sich von einer Minute zur andern das Eisenbahn-coupee in ein Ess-Trink-Rauch- und Lesezimmer! So kommt man denn untermil im noch animierteren München an Diese Stadt, die von jeher ein so eigenartiges Cachet ihr eigen nennt, macht heute wieder den vorkriegszeitlichen lieblichen, reizvollen Eindruck und es bemächtigt sich hier sogar der ganz Fremden presto ein Gefühl der Heimlichkeit, mehr noch des hier Heimischseins, das sie, selbst ganz fern von München nicht wieder verlässt: eine Art geistiges und

seelisches Parfum, dem unser Gedächtnis treu bleibt. München hängt am Traditionellen, pietätvoll, bleibt in allem seinem originellen Charakter treu. Von den Hotels sind einige von der Bildfläche verschwunden, denen wir ein paar Seufzer per Luftschiff ins Jenseits nachsenden — man kann das gleiche auch brieflich abmachen und in die Luftpostkassen werfen, die an den verschiedenen Stellen stolz auf die nicht für höhere Regionen bestimmten Erdpostbehälter herabtauchen! Triumpfend rufen sie ihren zeitverdrängenden Nachbarn zu: „München-Genf in 4 1/2 Stunden! — Macht uns das mal nach!“ Mir genügt vorläufig ein andrer Briefkasten im Hotel, der von Antswegen allein geleert wird. Nachts nach Hause kommend, sich in seinem Zimmer des obersten Stockwerks erinnernd, dass man das Wichtigste vergessen hat, sich noch schnell an den Schreibtisch setzt, den Schaden wieder gut zu machen — und dann evtl. im tiefsten Nögligkeit in der folstischen Gewissheit, dass erstens der glup-glup — glup — eben hier von oben nach unten springende Brief direkt in den braven, alten, mitleidigen Postkasten mündet — unentweilt von einem neugierigen Auge irgend eines Ho-

September-Session der eidgenössischen Räte zur Erledigung. Mit Genugtuung konstatieren wir, dass unsere bisherige Tätigkeit anlässlich der Behandlung der Subventionsvorlage in beiden Räten anerkennende Beurteilung fand und allgemein die Ueberzeugung verbreitet war, dass die zum Abschluss unserer mit Erfolg begonnenen Sanierungsarbeit nötigen Mittel von seiten des Bundes nicht verweigert werden dürften. Der h. Bundesrat hat in Ausführung von Art. 3 des bezüglichen Bundesbeschlusses am 28. November 1924 beschlossen: „Die Ausführungsbestimmungen vom 25. September 1922 zum Bundesbeschluss betr. Gewährung einer Subvention an die Schweizerische Hotel- u. Treuhand- u. Gesellschaft sind durch Hinzufügung des Satzes „, es können nur noch diejenigen Gesuche um Sanierung von Hotelunternehmungen Berücksichtigung finden, die vor dem 1. Juli 1925 eingereicht werden.“ zu ergänzen und werden in dieser Form auch für die neue Subvention von 3 Millionen Franken II. Bundesbeschluss vom 15. Oktober 1924 als anwendbar erklärt.“ Diese Regelung der Dinge entspricht durchaus der stets von uns vertretenen Auffassung, dass unsere Gesellschaft in ihrer heutigen Gestalt als halböffentliches Sanierungsinstitut zu liquidieren sei, sobald die Verhältnisse in der Hotellerie sich merklich bessern und eine Erholung aus eigener Kraft zu erhoffen ist. Die Hoteliers, die unsere finanzielle Hilfe noch glauben in Anspruch nehmen müssen, möchten wir in ihrem eigenen und im Interesse einer rationellen Arbeitsverteilung bei uns einladen, ihre Gesuche sobald wie möglich einzureichen. (Schluss folgt.)

Vertragsabschluss.

Ein Vertrag ist ein zweiseitiges Rechtsgeschäft, mindestens zwei Personen werden dadurch berechtigt und verpflichtet. Nach Art. 1 Obligationenrecht ist zum Abschluss eines Vertrages die gegenseitige Willensäußerung der Parteien erforderlich. Die Willensäußerung kann eine ausdrückliche oder stillschweigende sein. Das Gesetz verlangt die Gegenseitigkeit der Erklärung, d. h. die Willensäußerungen richten sich gegeneinander, was in Form oder Gestalt der Annahme der Offerte zum Ausdruck kommt. (Auch telephonisch und telegraphisch.) Diese ausdrückliche Erklärung wird im Verkehr zwischen Bauer und Händler sehr oft durch Handschlag oder einen Schoppen bekräftigt; der Bauer verabfolgt dem „gedungenen“ Dienstboten das Dingeld zum äusseren Zeichen des Vertragsabschlusses. Die Willenserklärung kann auch stillschweigend erfolgen, sie kann sich insbesondere aus einem besondern Benehmen, aus konkludenten Handlungen ergeben.

Dabei ist zu beachten, dass Verträge zu ihrer Gültigkeit nur dann einer besondern Form bedürfen, wenn das Gesetz eine solche vorschreibt. Wenn ich beispielsweise vom Nachbar Geld borge, so besteht die Schuld zurecht, ohne dass es einer Urkunde, einer Schuldenerkennung bedürfte, denn das Darlehen ist auch ohne Schriftlichkeit gültig. Die schriftliche Form empfiehlt sich aber, der Darlehensgeber (Gläubiger) erhält eine Beweisurkunde in die Hand, die ihm später das Inkasso und gegebenenfalls den Rechtsweg (Beweis) erleichtert (provisorische Rechtsöffnung). In diesem Zusammenhang mag bemerkt werden, dass die Annahme, ein Darlehen, dem eine schriftliche Schuldenerkennung nicht zugrunde liegt, verjähre in fünf Jahren, rechtsirrtümlich ist. Die allgemeine Verjährungsfrist ist 10 Jahre (Obligationenrecht Art. 127), darunter fällt auch das Darlehen, der Kaufpreis oder die Kaufszins für ein Pferd, eine Kuh, einen Wagen, für Holz usw., nicht dagegen Forderungen für Miet- und Pachtzins, Lieferung von Lebensmitteln usw. (Unterbrechung der Verjährung durch 7- und Abschlagszahlungen). Auch ein Miet- oder Pachtvertrag kommt gültig ohne Schriftlichkeit zustande; in der Mehrzahl der Fälle aber wird für diese Kategorie von Verträgen die

schriftliche Form gewählt. Das Gesetz (O. R. 16) stellt folgende Bestimmung auf: „Ist für einen Vertrag, der vom Gesetze an keine Form gebunden ist, die Anwendung einer solchen (meistens Schriftlichkeit, Leistung einer Anzahlung usw.) vorbehalten worden, so wird vermutet, dass die Parteien vor Erfüllung der Form nicht verpflichtet sein wollen.“ Wenn also Zweifel über das Zustandekommen einer Abmachung bestehen und ist von einer Partei oder beiden Kontrahenten die schriftliche Form vorbehalten worden, so wird vermutet, dass die Parteien vor Erfüllung der Form nicht verpflichtet sein wollen. Will das eine Partei nicht gelten lassen, so hat sie den Gegenbeweis zu erbringen. Hiervon sind aber die zahlreichen Fälle zu unterscheiden, da der Vertrag mündlich oder telephonisch durchaus gültig abgeschlossen wird und nur der guten Ordnung — nicht auch zuletzt zur Erleichterung des Beweises der gegenseitigen Rechte — die Bestätigung des gefälligen Vertrages in Briefform Übung ist, denken wir an einen Verkauf von Wertschriften oder Devisen durch die Bank für Rechnung ihres Kunden, an den Kauf von Waren nach Muster auf Abruf, an die Vergebung einer Bauarbeit usw. Hier ist der Vertrag mit der gegenseitigen Willensäußerung gültig zustande gekommen, die Bestätigung durch die Korrespondenz ist als Ordnungs-, nicht als Gültigkeitsvorschrift anzusehen.

Schriftlichkeit schreibt das Gesetz für das Zustandekommen namentlich von folgenden Verträgen vor:

- für die Abtretung von Ansprüchen (Forderungen);
- für die Bürgschaft und den Wechsel;
- für die Gewährungssicherung im Viehhandel;
- für Arbeits- und Hausordnung beim Dienstvertrag;
- für den Gesamtarbeitsvertrag;
- für Abweichungen von Normalarbeitsverträgen;
- für den Lehrvertrag;
- für das Konkurrenzverbot beim Dienstvertrag.

In allen diesen Fällen genügt die blosse Schriftlichkeit mit den Unterschriften der Parteien oder ihrer Rechtsvertreter (der Inhaber der elliellen Gewalt oder des Vormundes an Stelle des unmündigen Lehrlings), es sei denn, dass Parteien noch eine erschwerte (offentliche Verkündung) vereinbart haben.

Für besonders wichtige Verträge verlangt denn auch selbst der Gesetzgeber für das Zustandekommen eines Vertrages: 1. Schulden der Parteien die besondere Form der Schriftlichkeit, nämlich die öffentliche (notarielle) Beurkundung, so namentlich für Kaufverträge über Liegenschaften, die Verpfändung von Grundstücken, für Ehe- und Erbverträge.

F. B.

Fritz Müller's Kurort-Reklame.

Vor zwei Wochen (No. 8 vom 19. Februar) wurde an dieser Stelle der Text eines Prospektes, den der bekannte Schriftsteller Fritz Müller für seinen Wohnort Cannero geschrieben hatte, kritisch beleuchtet.

In diesem Ton kann man freilich weder für St. Moritz noch für Interlaken Reklame machen. Aber man tut Unrecht, die Reklame für Cannero als verfehlt oder lächerlich abzutun, um auch Empfindlichkeiten über die „Herabsetzung“ des Kurbetriebes ins nicht geeignete, die unbefangene Stellungnahme zu dieser Reklame zu beeinträchtigen, die in ihrer Art als glänzend bezeichnet werden muss.

In ihrer Art nämlich, an dem Stil von Fritz Müller zu zweifeln, ist von vornherein unrecht. Fritz Müller ist ein Schriftsteller, der sich nicht zum Wenigsten durch seine persönliche Schreibart einen Namen gemacht hat, und vom literarischen Standpunkt aus übertrifft der Cannero-Prospekt einen grossen, wenn nicht den grössten Teil der durchschnittlichen Kur-Prospekte.

aus eigener Erfahrung, da überkommt einen mächtig die Sehnsucht nach einem Knopf in Befriedigung, sogar unmittelbare Erreichbarkeit. Denn wer kann transpirierend plantastierend im — pardon — Hemd bis ans Telefon laufen und vielleicht noch stockheisser seine Wünsche hineinblöfen? Ausgeschlossen! Die solche Situation er- und überleben, die posamen jetzt ein kräftiges Veto in die Welt hinaus: Schnell abschaffen, wo diese Einrichtung existiert, noch schneller wieder Klingel am Belt anbringen! Damit die unendliche Behaglichkeit, die hier in meinem alt-feudalen Hotel herrscht, eine Mischung des Hypermodernen mit den Bequemlichkeiten, nicht leide, zu denen unsere guten, alten Fensterbretter, aus guter alter Zeit gehören. Namentlich, wenn man glücklicher Bewohner eines vierstündigen Eckzimmers ist und die Platzlosigkeit von vier Stück gleicher Grösse geniesst. Links von meinem Diplomaten-schreibtisch, von Mischelzweigen und Maréchal Niclossen beschattet, erfüllt das Fensterbrett die hohe Mission eines Reminiscenzallars: Erinnerungen an liebe Memmen und Schweizer Naturbilder. Obadä zu gewöhnen. Ein Stimulus eigener Art bei geistiger Arbeit. Ein zweites trägt die Lasten von Zigaretten, Obst, Nasch-

Allein nicht darauf kommt es an, obwohl der literarischen Seite der Verkehrsreklame eine sorgfällige Pflege nicht schaden würde. Die „apudische“ ist, dass der Prospekt psychologisch richtig abgefasst ist und sein Publikum fesselt. Gerade dass er für andere Kurorte nicht zu brauchen wäre, macht seine Wirkung in diesem besonderen Falle aus. Denn es ist nicht zu bestreiten, dass es Erholungssuchende gibt, die keinen Kurbetrieb wollen, die den Mangel an modernem Komfort nicht scheuen, ja, ihn womöglich suchen.

Die Sache ist einfach die, der Mehrzahl der Uebrigsten, die das Gesellschaftliche bei ihrem Erholungsaufenthalt nicht missen wollen, dieses ebenso reizvoll und anschaulich zu schildern, wie Fritz Müller die Mängel Canneros geschildert und zu Vorzügen gemacht hat.

Ob Fritz Müller hiernach der Geeignete wäre, für Luzern od. Arosa zu schreiben, mag füglich bezweifelt werden. Aber lernen darf man schon von ihm und Ebenbürtige mit dem Aufsetzen von Texten für Kurort- oder Hotelprospekte betrauen.

H. B.

Sicherung des Strassenverkehrs bei Bahn-Niveaüübergängen.

Im Laufe des letzten Jahres haben unter drei Malen offizielle Besichtigungen von Vorrichtungen zur Sicherung des Strassenverkehrs bei Niveaüübergängen stattgefunden, an denen neben Vertretern der Landesbehörden und der Bundesbahnen auch Delegierte des „Aktionskomitees der vereinigten Interessenten an der schweizer. Strassenverkehrsgesetzgebung“ teilnahmen. Als Ergebnis dieser Besichtigungen und der anschliessenden Prüfung der Angelegenheit im Schosse des Aktionskomitees haben sich die verschiedenen Verkehrsinteressen (Automobilklub der Schweiz, Union Motorcycliste Suisse, Syndikat der Automobilhändler und Garagen, Verband Schweizerischer Motorlastwagenbesitzer, Schweizer Hotelierverein, Schweiz. Verkehrszentrale, Schweiz. Radfahrerbund, Liga der Verkehrsinteressen des Kantons Zürich) eine Eingabe an die Generaldirektion der S. B. B. gerichtet, in welcher die Erfahrungen mit den erprobten Apparaten und den bisherigen Massnahmen der Bahnen besprochen und folgende „Leitsätze“ für die Sicherung des Strassenverkehrs bei Niveaüübergängen von Haupt- und Nebenbahnen“ aufgestellt wurden. Leitsätze, die ohne Zweifel auch unsere Leser interessieren dürften:

Der moderne Bahn- und Strassenverkehr trägt an Haupt- und wichtigen Durchgangsstellen keine Niveaüübergänge mehr, sondern ausschliesslich Ueber- und Unterführungen.

Jeder Niveaüübergang ist in erster Linie von allen natürlichen und künstlichen Hindernissen, welche die gute Sicht behindern, wie Hecken, Sträucher, Bäume, Wälderhauschen, Stellwerkeanlagen, Terrainüberhöhlungen usw. zu befreien.

Jeder Niveaüübergang bedarf einer unter allen Sichtverhältnissen zuverlässig funktionierenden Vor- und Hauptsicherung. Die Hauptsicherung hat möglichst zu erfolgen: 1. durch Barrieren mit menschlicher Bedienung an wichtigen Strassen und bei starkem Zugverkehr; 2. durch automatisch wirkende Barrieren, jedoch höchstens an wenig befahrenen Strassen, bei guter Sicht auf die Geleise, oder bei schwachem Zugverkehr mit kleiner Fahrgeschwindigkeit; 3. durch blosse Warnsignale an abgelegenen, von Zügen und Fuhrwerken wenig befahrenen, übersichtlichen Uebergängen; 4. ungeschützte Niveaüübergänge ohne Warnzeichen sind unzulässig, auch bei Neben- und Strassenbahnen.

Jede Barriere muss in der Mitte mit einem tiefen, starken Signallicht versehen sein. Das mit der Bedienung der Barriere betraute Personal hat gleichzeitig den Strassenverkehr zu überwachen und seine Funktionen ohne Rücksicht auf voranziehende Signale rechtzeitig auszuüben.

Dem Schliessen der automatischen Barriere hat ein starkes Glockenzeichen voranzugehen, das, je nach der Breite der Geleiseanlage oder dem verfügbaren Vorraum, 40 bis 60 Sekunden vorher einzusetzen hat. Automatische Barrieren sind langsam (etwa innerhalb 20 Sekunden) möglichst mit Zwischenlicht zu schliessen. Zwischen der Barriere und dem Geleise ist genügend Raum für ein gespanntes Fahrzeug, das sich etwa zwischen den Barrieren verfangen kann, freizulassen. An allen Niveaüübergängen, die nicht durch Barrieren mit menschlicher Bedienung gesichert sind, sind akustisch und optisch wirkende, von separaten Energiequellen gespeiste Hauptsignale anzubringen, welche 40 bis 60 Sekunden vor der Durchfahrt wirksam sind.

Die Hauptsignale müssen unter den besonderen Voraussetzungen jeder Tages- und Jah-

reszeit zuverlässig funktionieren, d. h. unter allen Umständen deutlich wahrnehmbar sowie frost- und sturmstark sein. Aufschriften sind möglichst zu vermeiden. Auf Grund der bisherigen Prüfungsergebnisse und des technischen Standes der Dinge dürfte ein Blinklicht mit Glockensignal und sich gleichzeitig bewegender Warnvorrichtung als zweckmässig in Betracht kommen. In der Ruhezeit sollen Blinklichter aussetzen, um jede Verwirrung zu vermeiden, weshalb elektrisch bediente Apparate den Gaswechseln vorzuziehen sind. Die Hauptsignale müssen so aufgestellt sein, dass sie ohne störende Regel mit Bezug auf die Entfernung vom Bahngleise, vielmehr den topographischen Verhältnissen Rechnung tragend, auf grössere Distanz sichtbar sind. Diese Anordnung gilt für beide Fahrrichtungen bezw. Geleisesseiten. Alle Niveaüübergänge, ohne Rücksicht auf die Art ihrer Sicherung, müssen jederzeit durch deutlich erkennbare, einheitlich konstruierte Vorrichtungen gekennzeichnet sein.

Als Signal bei Niveaüübergängen mit Barriere ist das international gebräuchliche, beleuchtete Dreiecklicht mit dem bekannten internationalen Zeichen des Zaus, bei Niveaüübergängen ohne Barriere dieselbe Tafel mit einer silberierten Dampflokomotive zu verwenden. Ist keine Beleuchtung möglich, so sind beide Zeichen durch rote Leuchtköpfe darzustellen, in denen sich das Scheinverfälscht spiegelt; dies ist allerdings nur zulässig bei Niveaüübergängen mit ganz unbedeutendem Strassenverkehr. Die Vorsignale sind in massiger Höhe 150 bis 300 Meter je nach den örtlichen Verhältnissen, vom Hauptsignal entfernt aufzustellen, an kritischen Stellen eventuell alle 100 Meter sich wiederholend. Alle Vor- und Hauptsignale sind in den von der Umgebung sich gut abhebenden Farben rot- Weiss, blau- Weiss zu halten und möglichst ohne Text, „Bekanntmachungen“ lokaler Behörden, Reklametafeln, Wegweiser usw., die den Fahrer nur von den Warnvorrichtungen ablenken, sind aus dem Rayon der Haupt- und Vorsignale zu vermeiden. Die Anbringung und der Unterhalt der Vorsignale sind Sache der Bahnen, eventuell der Kantone, in keinem Falle der Strassenbenutzer.

An Feldwegübergängen ohne Barrieren sind die internationalen Dreiecklichter mit der stilisierten Dampflokomotive und der Aufschrift „Achtung! Ungeschützter Bahnübergang!“ anzubringen. Offen gelassen wird die Frage, ob an Uebergängen mit automatischer Barriere oder blossem Warnsignal nicht auch von der Lokomotive ein Zeichen mit der Dampfpfeife zu geben ist.

Die Versuche mit verschiedenen Modellen einer automatischen Sicherungsvorrichtung sind fortzusetzen, und sie sind weiterhin unter den verschiedenen Voraussetzungen, wie sie sich aus den Tages- und Jahreszeiten ergeben (starke Dunkelheit, Nebel, Gewitter, Sturm, Regen, Schneegestöber, Frost, Reifbildung usw.) zu erproben. Parallel mit diesen Versuchen ist das Publikum in Wort und Bild auf diese Neuerungen aufmerksam zu machen und sukzessive daran zu gewöhnen, bevor in grösserem Umfang auf automatischen Sicherungsvorrichtungen geschritten wird.

Niveaüübergänge mit starker Neigung gegen die Strasse sind als gefährlich zu vermeiden. Das Strassenfrasse an Niveaüübergängen ist möglichst mit Kleinfestsetzung und Doppelschienen zu versehen, um die destruktive Wirkung auf die Fahrzeuge möglichst zu vermindern.

Bankbericht über den Fremdenverkehr.

In ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1924 macht die Spar- und Leihkassens Bern bezüglich der Fremdenindustrie folgende Ausführungen: „Erfreuliches ist zu melden. Die Jahresdurchschnittsfrequenz der dem Verkehrsverein des Berner Oberlandes angeschlossenen Hotels stieg 1924 auf 35,95 gegen 31,02 in 1923 besetzte Betten auf je 100 Hotelbetten. Der Verkehrsverein der Stadt Bern stellt fest, dass in den dem Berner Hotelierverein angehörenden Hotels und Pensionen 1924 abgesiegt sind 121,501 Personen, gegen 112,207 im Vorjahr. Die Frequenz- und Verkehrsziffern unserer dem Fremdenverkehr dienenden Transportunternehmen unterschreiben diese Tatsache und wer die hauptsächlich an der Berner Börse kotierten Kurse von Aktien und Obligationen der betreffenden Gesellschaften verfolgt, wird die erheblichen, den Verhältnissen übrigens angepassten grossen Wertsteigerungen feststellen können. Die Bahnen selbst haben grosse Aufwendungen für Instandstellung der Linien und für Vermehrung und Verbesserung des Zugmaterials gemacht. Die Fremdenindustrie ist schon heute wieder als einer der wichtigsten Faktoren unseres gesamten Wirtschaftslebens anzusehen. Allerdings ist nicht zu übersehen, dass den Spielern in den Kurslisten die letzte Stunde schlagen soll. Wie grosse Nachteile daraus für den Fremdenbesuch entstehen werden, ist heute nicht zu ermesen, und wie inkünftig die grossen Zentren die erheblichen notwendigen Aufwendungen für den Zuzug und das Aufhalten der Gäste aufbringen werden, ist noch ungelöst.“

telangestellten, die oft so besonderes Interesse für die Lektüre von Postkarten irgend eines wildfremden Menschen geradezu rührend an den Tag legen — da es gibt eine Art sieghaftes Wonnegefühl, Indiskretionen aus der Welt schaffend und all unsere Vergesslichkeiten eine Nase drehend. Die Briefe in den wenigsten Briefkästen, die ich bisher in Hotels gekannt, die von den oberen Etagen der Hotels aus benutzt werden konnten, fanden nicht immer den richtigen Weg und entgingen den wachsenden Argusaugen diverser Portiers etc. nicht! — Eine weitere Variation des Allhergebrachten begegnete mir in München: die Bedienung besorgt das Telefon. D. h. man bittet das „Fräulein“ der Zentrale im Hotel, uns entweder den gewünschten dienstbaren Geist zu schicken, was sicher und rascher ist, als auf den Knopf zu drücken und (es kommt ja vor!) lange oder umsonst auf diesen zu warten — oder gleich die Bestellung an den Verlangten auszurufen, um das Gewünschte im Handumdrehen zu bekommen: ein System für Hotels, die in jedem Zimmer ein Telefon haben, das mir sehr nachahmenswert erschien, wenn das Wort Krankheit nicht existierte. Denn, ich spreche hier

werk, Liqueur, ergo Speisekammer für Besuche. Ein drittes ersetzt mir eine Bibliothek und bei dem vierten liess ich Frau Sonne die Passage frei, die ich längen Wochen gerade an diesem Fenster langweilig und man will doch so lieber Besuch nicht unnötig warten lassen. Und also schnell das Fenster weit auf — die wärmste balsamische Rivieraflut in der Sonne Begleitung flutet ins Zimmer hinein und Frau Sonne lässt sich auf allen Plätzen nieder, die ich ihr entzückt anbiete, damit sie sich bei mir häuslich niederlässt. — dafür segnet sie mich von ihrem ersten bis zum allerletzten Strahl — einen Tag wie den andern! Ohne alles Trinkgeld! Denn in den Münchner Hotels werden keine Prozente auf der Rechnung notiert. Und, nachdem man gesehen hat, dass die Trinkgeldfrage zu den schwersten Problemen gehört, das endgültig immer noch nicht gelöst ist, weil es unmöglich ist, drei Teile zugleich zu befriedigen, d. h. Hotelbesitzer, Gäste und Angestellte, so huldigt man einfach dem Salze: Crevant Journeux! — das premum amult! Woher ich mir die Bemerkung nicht verkneifen kann, dass man unter „Liebe“ auch noch Anderes als Trinkgeld geben

verstehen dürfte! Der Lift, der gleichzeitig eine Filiale der Buchhandlung ist, die man sogar auch in den Hotels zweiten Ranges findet, gibt ebenfalls Gelegenheit ein kleines Trinkgeld los zu werden und bei dem Reinkonsum von Zeitschriften und Zeitungen erkennen die Liftiers die Wahrheit des Sprichworts „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“, denn die Pfennige türmen sich bei ihnen gar schnell zum Taler, der nun in Deutschland nach langem Kampf seine einstige Bedeutung zurückerobert hat. Bis auf Weniges ist das Leben in Deutschland wieder entschieden billiger geworden! Ein bisschen blass vor Neid wird man bei der Wiederbegegnung mit der Dreipfennig-Postkarte innerhalb der Stadt, während sie für 5 Pf. in ganz Deutschland umherreisen kann. Der Stadtbüchler schwingt sich zu dem kolossalen Preise von fünf Pf. hinauf und erreicht den Mount Everest an Portofolien von 10 Pf. für das ganze übrige Deutschland. Nach der Schweiz kosten die Briefe 1 Pfennig mehr als zurück. Nun ja — dafür lernen sie auch eines der schönsten Stückchen Erde kennen — und die ganze Schweiz ist mit 25 Pf. doch wahrlich nicht zu teuer bezahlt?!

Die Lebenshaltung im Januar.

Im Januar sind nach den Berechnungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes bei 22 Artikeln keine oder nur ganz unbedeutende Veränderungen der Durchschnittspreise eingetretten. Preisrückgänge verzeichneten 17 Artikel, Preisrückgänge 29 Artikel. Die Zunahme der Durchschnittspreise gegenüber dem Vormonat übersteigt nur bei sechs Artikeln ein Prozent, während 15 Artikel Preisrückgänge von mehr als einem Prozent verzeichnen. Grössere Preisrückgänge sind im Januar nur für Obst und Dörrobst erfolgt. Preisrückgänge weisen in der Nahrungsmittelgruppe namentlich die Eier auf in der Mehrzahl der Gemeinden und geräucherter Speck Preiserhöhungen und geräucherter Speck Preiserhöhungen. Die Preise für Zucker haben in den meisten Gemeinden ebenfalls Abgänge bis zu 10 Rp. pro Kilo erfahren. Als Endergebnis verbleibt eine Senkung gegenüber dem Vormonat um ein Prozent. Die Nahrungsverteilung seit Juni 1914 beträgt im Januar 67 bis 69 Prozent gegenüber 69 bis 70 Prozent im Vormonat.

Verantwortlichkeit für falsche Kurnotizen?

Kurnotizen sind keine amtlichen Meldungen, sie gehören in das Kapitel: «Reklame». Man muss von vornherein sich darauf gefasst machen, dass auch Kurnotizen, wie überhaupt Angaben über Wert, Lage und Schönheit eines von Gästen besuchten Ortes etwas übertrieben sind. Sie sind, wie man sagt, «schön gefärbt», im Kern nicht unwahr, aber doch überschüssig, so dass die rauhe Wirklichkeit hinter dem Bilde weit zurücksteht. Heutzutage trachtet man nach Wahrheit in der Reklame, wird sie einmühsam erreicht, so wird auch die Kurortreklame dieser beschränkten Tendenz nachgeben.

Nun, die oben geschilderte Art der Anpreisung eines Ortes hat nichts mit der lügenhaften Verbreitung von Notizen, die jeder Grundlage entbehren, zu tun, so, wenn ein Ort inseriert, er weise gute Sehenswürdigkeiten auf und dabei ist in der Gegend gar kein Schnee gefallen. Das ist dann eine Bauernfälschung und keine Reklame. Ein solcher Fall wird uns Insbruck berichtet:

Der Verkehrs-ausschuss eines bekannten Tiroler Wintersportplatzes befindet sich in grosser Verlegenheit wegen der Klage einer englischen Gesellschaft, die zur Ausübung des Wintersports nach Tirol gekommen war. Der Verkehrs-ausschuss dieses Wintersportplatzes liess — ebenso wie andere Sportplätze — die Verhältnisse über Schnee und Witterung in der Presse veröffentlichen. Die günstigen Berichte über diesen Ort veranlassten die englische Gesellschaft, dorthin zu reisen; sie fand aber die Verhältnisse ganz anders vor, als in dem Bericht gesagt worden war, wenig oder gar keinen Schnee. Die Engländer klagten nun gegen die Urheber dieser schlechten oder falschen Wetterberichte auf Ersatz der durch die Reise verursachten Bausargen.

Man wird auch in der Schweiz gespannt sein, wie der Handel abläuft, bemerkt dazu «Der Freie Rähler».

Internationale Messe

Kolonialer und Exotischer Produkte.

Wie hier bereits Ende letzten Jahres mitgeteilt wurde, wird vom 27. Juni bis 12. Juli 1925 in Lausanne eine internationale Messe Kolonialer und Exotischer Produkte zugleich mit dem VI. Schweizer Comptoir organisiert. Das Datum des letzteren, welches gewöhnlich im September stattfindet, ist mit Rücksicht auf die Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Bern vorgezogen worden. Der internationale Kolonialmesse scheint schon jetzt ein grosser Erfolg gesichert zu sein, dank des Interesses,

das ihr in der Schweiz und im Ausland entgegengebracht wird. Die Messe, welche unter dem Patronat des h. Bundesrates steht, wird ohne Zweifel eines der wichtigsten Ereignisse des Jahres darstellen. Bereits haben zahlreiche Regierungen ihre offizielle Mitwirkung zugesichert und werden Ausstellungen veranstalten, welche den Besuchern die wichtigsten Hilfsquellen ihrer Kolonien vor Augen führen werden.

Die Direktion der Messe wird während der Dauer der Veranstaltung eine Reihe von Vorträgen und andere Kundgebungen veranstalten, welche mit dem Interesse der Besucher erhöhen werden. Das Interesse der Schweizer wird daher in Lausanne eine unvergleichliche Gelegenheit finden, sich über das Kolonialgebiet der wichtigsten Länder zu orientieren und sich mit den kolonialen Fragen vertraut zu machen. Ein Besuch der Kolonialmesse wird demnach für jeden Besucher ein ganz bedeutendes Interesse bieten.

Sektionen

Rheinfelden. (R.-Korresp.) Nach langen Kämpfen, das dürfen wir jetzt schon vermelden, haben die Mitglieder unseres lokalen Hoteliersvereins eingesehen, dass ein kalkülloses Zusammenarbeiten für den Einzelnen grossen Nutzen bringt und den Kurort besser zu heben vermag, als eifersüchtiges Beseitigen. So darf denn unser Verein auf eine Reihe schöner Erfolge zurückblicken. Vor 2 Jahren wurde in erstaunlich kurzer Zeit die neue, schmucke Trinkkuranlage geschaffen, deren Kosten sich auf Fr. 85,000.— belaufen, und letzten Herbst ging der gesamte Verein auf Studienreisen, um in 3-tägiger Fahrt die deutschen Badkurorte Baden-Baden und Naumburg zu besuchen.

Solche Reisen sind von unschätzbarem Werte. Fremde grossangelegte Badorte werden dabei kennen gelernt und die gemachten Beobachtungen besprochen, wodurch die eigene Einstellung zum heimischen Kurort objektiver und auch kritischer wird. Ferner lernen die Mitglieder des Vereins sich auf solchen Touren viel besser kennen als am Sitzungstische, und das gegenseitige Verstehen wird kameradschaftlicher. Die schöne, am Eindruck aller Art so reiche Reise wird allen in bester Erinnerung bleiben. — Wohl unter dem Eindruck des Gesehenen wagte der Hotelier-Verein Rheinfelden einen weichen, bemerkenswerten Schritt. Die grosse Soleleitung, die alle Badhotels mit der starken Sole versehen soll, ist in Angriff genommen worden und dürfte auf die nächste Saison dem Betriebe übergeben werden können. Die Kosten belaufen sich auf rund Fr. 50,000.—. In sehr verdankenswerter Weise leisten die Rheinsalinen einen Beitrag von 20 % an die Baukosten. Auch dem Gemeinderat Rheinfelden sei an dieser Stelle sein wohlwollendes Entgegenkommen bestens verdankt. — Mit der neuen Soleleitung erhält unser Badkurort eine in badeklimatischer Hinsicht hervorragende Neuerung. — Der Vorstand unseres Vereins hat eine kleine Veränderung erfahren. Herr Ruppel, Pension Edler, richte infolge Arbeitsüberhäufung durch die immer mehr sich häufenden Arbeiten des Vorstandes schweiz. Badkurorte seine Demission ein. An seiner Stelle wurde einstimmig als Kassier Koltmann-Josi, Hotel Schützen, gewählt. — Als Präsident verbleibt Herr Spiegelhalter, Hotel Drei Könige, und als Aktuar Herr Pfleger, Direktor des Salinenhotels.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Bern. Soeben ist der 35. Jahresbericht dieses Vereins erschienen. Wie darin einleitend ausgeführt wird, spiegeln sich die allgemeinen Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse teilweise auch im Verkehrsleben der Bundesstadt

wieder, die eine ansehnliche Frequenzsteigerung aufzuweisen hat. Die Gaszahl ihrer Hotels und Pensionen, die im Laufe des Jahres durch die Wiedereröffnung des Hotels Favorite unter der Bezeichnung Parkhotel und Pension Favorite-Quisiana, sowie des Hotels garni Gollhard eine bemerkenswerte Ergänzung fand, wies im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 924, die Zahl der Logiernächte eine solche von 33,786 auf. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass die Aufenthaltzeit der Gäste diejenige der Vorkriegszeit eher übertraf. Ueberraschend gross war die Zahl der deutschen Gäste, die nach den Schweizern das Hauptkontingent der fremden Besucher bildeten. Erfreulich war auch die Verkehrszunahme aus Oesterreich, Italien und Südamerika. Was den französischen und englischen Verkehr anbelangt, so zeigt der Vergleich mit dem Vorjahr, dass die Zunahme des Reise- und Fremdenverkehrs im allgemeinen kein deutlichen Ausdruck auch in der Inanspruchnahme des offiziellen Verkehrs-bureaus gefunden, das nicht weniger als 54,967 Personen zu Diensten stand und im Vergleich zum Vorjahr eine Frequenzsteigerung von 15,139 Personen aufwies. Tausende von Personen sprachen ausserdem zu kostenlosen Entgegennahme von Hotel- und Reiseprospekten vor, welche letztere Zahl gegen 35,000 betrug. Zusätzlich des Versand- und Verkaufs oder Abgabe stadtbernischer Verkehrsliteratur stellte sich die Zahl der verbreiteten Publikationen auf über 67,000. — Die Jahresrechnung verzeichnete bei Fr. 49,358.— an Einnahmen den kleinen Ausgabenüberschuss von Fr. 160.—. Das Budget 1925 sieht eine Ausgabensumme von Fr. 48,100.— vor, das Vereinsvermögen beträgt Franken 21,037.—.

Kleine Chronik

Basel. Ein hier ansässiger Kontrolleur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft hat die von ihm eingezogenen Gebühren im Betrage von über 7000 Franken veruntreut und ist flüchtig geworden. Die Polizei fahndet nach ihm.

Rapperswil (St. Gallen). Herr Jean Grünfelder, der langjährige bestbekannte Chef de cuisine vom Palace-Hotel in St. Moritz, hat das Hotel Schwanen in Rapperswil gekauft und dieser Tage selbst übernommen. Herr Grünfelder ist als ausgezeichnete Küchenfachmann bekannt. Es wird ihm möglich sein, das Hotel Schwanen zu einem renommierten Hause zu entwickeln, hinsichtlich Küche und Keller auf die ihm gebührende Höhe zu bringen. — Man sah Herrn Grünfelder nur ungern von St. Moritz scheiden. St.-M.

Villars s. Ollon. Am Montag Vormittag gegen 11 Uhr brach laut Agentenbericht im Hotel du Parc ein Brand aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Der Brand begann im Dachstock. Aus den Zimmern der Angestellten konnte nichts gerettet werden, während aus dem ersten Stock Mobiliar und die Effekten der Gäste in Sicherheit gebracht werden konnten. Infolge Wassermangels konnte das Feuer nicht eingedämmt werden und man war gezwungen, das ganze Gebäude niederbrennen zu lassen.

Schweizer Juraverein. Die Generalversammlung der Schweizerischen Juravereinigung hat beschlossen, einen neuen Führung durch den Jura herauszugeben, und zwar je eine besondere Auflage in deutscher und französischer Sprache. Den Anträgen des Vorstandes, die den Ausbau des grossen Kartenwerkes 1:50,000 gegen Westen anregen, wurde zugestimmt. Auf eine neue Amtsdauer von drei Jahren wurde Ollen als Vorort wiedergewählt.

Bankberichte. Mit Beginn des laufenden Jahres hat der Schweizer Bankverein die Neuerung eingeführt, seinen Monatsberichten eine Rubrik für finanzielle Mitteilungen beizufügen, die über alle wichtigen Vorgänge auf dem Finanzmarkt, im Emissionsgeschäft, über Staatsfinanzen, Fabrik- und Bergbau, Währungsfragen usw. usw. orientieren. Die Monatsberichte, deren Konsultierung wir unsern Mitgliedern empfehlen, sind für Klienten des Bankvereins und andere Interessenten erhältlich bei der Direktion dieser Grossbank in Basel.

Ein Ansilubium. 30 Jahre Postdienst hat, wie Bündner Blätter berichten, Herr Postverwalter J. M. Barfuss in St. Moritz hinter sich. In diesen 30 Jahren hat er die grosse Entwicklung des Kurortes zu einem der grössten und berühmtesten Fremdenzentren Europas mitgemacht, ja, diese Entwicklung spiegelt sich am besten in dem Umfange, den Herr Barfuss mit peinlicher Genauigkeit und grosser Umsicht leitet. Immer freundlich und dienstfertig, hat sich Herr Barfuss auch die Sympathien der einheimischen Bevölkerung und der Fremden erworben. Als er seine Stelle antrat, versahen 2 einzige Beamte den ganzen Dienst, heute können 35 Beamte nur in angestrengter Arbeit den enormen Postverkehr bewältigen. — Dem glücklich Jubilar entbieten auch wir unsern besten Glückwunsch.

Auslands-Chronik

Die deutschen Städte und die Verkehrswerbung. (RDV.) Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat sich für eine stärkere Beteiligung der deutschen Städte an den von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung geplanten Propagandamassnahmen ausgesprochen und den Beschluss gefasst, den am ausländischen Fremdenverkehr interessierten Städten bestimmte Beitragsätze je nach der Einwohnerzahl zu empfehlen. Der Arbeitsplan der Reichszentrale wurde vom Vorstände des Deutschen Städtetages als Grundlage für die Auslandspropaganda im allgemeinen angenommen. Für das Zusammenarbeiten mit der R. D. V. soll ein besonderer Städte-ausschuss eingesetzt werden, der die Interessen der Städte vertritt.

Rückgang des Ausländerbesuches in Deutschland. Aus statistischen Aufstellungen über die Nationalität der Kurgäste in den deutschen Kurorten geht hervor, dass der Ausländerbesuch in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit ganz erheblich zurückgegangen ist. So verzeichnete laut einer Mitteilung der «Basler Nachrichten» Baden-Baden vor dem Kriege durchschnittlich 25 Prozent der Kurgäste als Ausländer und im Jahre 1922 sogar über 40 Prozent, während der Prozentsatz der Ausländer in dem ersten Jahr mit stabilisierter Währung 1924 nur 9 Prozent ausmachte. Einen noch geringeren Prozentsatz ausländischer Besucher weist für 1924 die Stadt Freiburg auf mit nur 6.3 Prozent gegenüber 15.6 Prozent im Jahre 1923. Trotzdem ist festzustellen, dass der gesamte Fremdenverkehr im Jahre 1924 gegenüber früher eine ansehnliche Zunahme erfuhr.

Verkehrswesen

Probefahrten mit Postautos für den Winterverkehr. Auf Anordnung der Eidg. Postverwaltung fanden in letzter Zeit auf der Strecke Chur-Tiefenkastr-Mühlen (Oberhalbstein) Probefahrten mit einem für den Winterbetrieb umgebauten Postauto statt, wobei die Erfahrungen verwerdet wurden, die in Schweden und Norwegen gemacht worden sind. Diese Versuche werden nächsten Winter wiederholt. Wenn sie sich bewähren, soll im nächsten Winter der Betrieb auf der Strecke Chur-Lenzheide aufgenommen werden.

WELTI & Cie.

Vias Fins, Hiltorfingen (Lac de Thonne)

Agence générale et dépôt de:
Léopold Pladepouzaux
Courtier-prop. à Castelnau-de-Médoc

Robert Dargaud
prop.-courtier à Pontanevaux (Saône et Loire).

Felix Gros & Co, Cognac

Eugène Cilquol, Reims

262

Auch Ihre Gäste verlangen es



Filialen:
LUGANO
ST. MORITZ
Gleiches Haus
DECO S.A.
Milano/Genova
Merano/Stresa

KOMFORT & HYGIENE
HABEN SIE DURCH UNSERE
GUTEN APPARATE UND
FEINEN INSTALLATIONEN

Besuchen Sie unsere Ausstellungen
Verlangen Sie unverb. Ingenieurbesuch

DELVA & G
ZÜRICH

Sanitäre Anlagen/Zentralheizungen/Warmwasserbereitungen etc. jeder Art und Umfangs

Telephon
Holt 7924

Goethestr. 8
Stadelhofen

J. DIENER, Weinhandlung ERLÉNACH (Zch.)

(Grösste Weinkellerei am rechten Zürichseeufer)

Spezialität:

Ostschweizer- und Westschweizerweine

grosse Auswahl in Tirolerweinen
courante Fremdweine

ff. Flaschenweine

273

darum zögern Sie nicht mit der Installation von Bädern und

fließendem Wasser

Damit erhöhen Sie die Rentabilität Ihres Hauses u. machen es zum beliebten Aufenthalt Ihrer Gäste.

Wir liefern und installieren Ihnen das Modernste und Beste, nur dadurch sichern Sie sich dauernden Erfolg. Holen Sie bei uns Offerte ein, bevor Sie Ihre Arbeiten vergeben.

Sie erhalten von uns nur erstklassige Apparate, zweckmässig konstruierte Armaturen und Garnituren. Verbesserte aseptische Installation, absolut geräusch- und geruchlos. Jede Anlage wird auf Grund grosser Erfahrungen eingehend studiert und nur durch zuverlässiges Monteurpersonal installiert.

Beste Referenzen im In- und Auslande

Schweizer Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen hielt am 24. Februar in Zürich eine Sitzung ab. Er genehmigte das Projekt für den Umbau des Grandey-Viaduktes bei Freiburg und bewilligte für die Ausführung der Arbeiten einen Kredit von 3,060,000 Fr., sowie für Abschreibungen einen solchen von 1,250,000 Fr. Zugemittelt wurde ferner den Verträgen mit der Schweizerischen Industrie- und Handelsbank A.-G. in Neuhausen für die Lieferung von 18 vierachsigen Personenwagen und mit der Schweizerischen Waggonfabrik Schlieren für die Lieferung von 16 vierachsigen Personenwagen im Gesamtbetrag von 3,900,000 Fr. Auch das Projekt betreffend die Elektrifizierung der Strecke Brugg-Pratteln (49 Kilometer) wurde genehmigt und der nötige Kredit von 5,484,000 Fr. gewährt, desgleichen das Projekt über die Erstellung eines zweiten Gleises auf der Strecke Wil-Uzwil (5,460,000 Fr.) sowie das Projekt für die Vergrößerung des Aufnahmegebäudes des Personenbahnhofes in Zürich (fr. 2,700,000) und das abgeänderte Projekt für den Bau des Aufnahmegebäudes in Zürich-Enge.

Betriebsergebnisse der Bundesbahnen im Januar 1925. Die Schweizerischen Bundesbahnen zeigten im Monat Januar eine kleine Erhöhung ihrer Betriebseinnahmen. Sie betrugen 27,121,000 Fr. gegen 27,028,149 Fr. im Januar des Vorjahres. Die Betriebsausgaben haben sich von 23,165,641 Fr. auf 23,933,000 Fr. gehoben, so dass der Einnahmenüberschuss von 3,662,508 Fr. auf 3,188,000 Fr. zurückgegangen ist. Dieser Ausfall ist wohl eine Folge der Reduktion der Gütertaxen. Der Güterverkehr zeigt nirgendwo bei einer Vergrößerung der Transportmenge von 1,014,776 auf 1,306,000 Tonnen nur eine Einnahmesteigerung von 25,063,51 auf 25,152,000 Fr. Der Personenverkehr hat etwas nachgelassen. Der Januar ist gewöhnlich für die Jahresbetriebsergebnisse unserer Transportanstalten nicht massgebend, so dass aus dem vorliegenden Resultat keine weiteren Schlüsse gezogen werden können.

Besorgung des Postdienstes durch Bahnpersonal. Seit dem Jahre 1922 besteht im Interesse einer wirtschaftlichen Gestaltung des Betriebes der eigenössigen Verkehrsanstalten die Anordnung eines weitgehenden Zusammenarbeitens von Bahn, Post und Telegraph. Die bisherigen Erfah-

runen haben gezeigt, dass die gegenseitige Übernahme von Dienstleistungen nicht nur wirtschaftliche Verwendung der Arbeitskräfte, bessere Ausnutzung der vorhandenen Dienstlokale und Betriebsmittel gestattet, sondern dem Publikum gleichzeitig Erleichterungen bietet. Zu diesen Vorteilen gehört unstreitig die Möglichkeit der Aufgabe von ungeschriebenen frankierten Eilpostsendungen zur Beförderung mit dem nächsten Zuge, wenn die Aufgabe bei der Post nicht mehr möglich ist, bis 10 Minuten vor Zugsabfahrt bei den Bahnstationen. Auch der Fahrkartenverkauf für Postautomobilkurse auf den Bahnstationen wird vom Publikum begrüsst. Zwischen der Postverwaltung und den Bundesbahnen sind mit sofortiger Wirksamkeit folgende weitere Neuerungen vereinbart worden: a) Beförderung ungeschriebener Eilbriefpost von und nach dem Ausland durch das Bahnpersonal mit Zügen, die sonst keine Post führen. b) Abfertigung von eingeschriebenen Eilpostsendungen aller Art mit Zugsverbindungen, die in regelmässiger zur Postbeförderung benutzt werden. c) Aufnahme von Eisenbahnen mit Wertange in regelmässige Karlsruhlüsse, die sonst keine Wertbriefe oder Wertstücke enthalten dürfen.

Technische Rundschau

Neues von der Glühlampe. Die Glühlampentechnik kennt keinen Stillstand, sie arbeitet rastlos an der weiteren Verbesserung der elektrischen Leuchten, strebt von Sprossen zu Sprossen auf der steilen Leiter, die zur höchst erreichbaren Wirtschaftlichkeit und technischen Vollkommenheit der Glühlampe führt. Besonders Bemühen gilt dem Leuchtdraht, der Seele der Lampe. Ein neuer Fortschritt ist hier zu verzeichnen. Durch Verbesserung in der Herstellung ist es gelungen, den in engen, kleinsten Windungen gewickelten Draht in allen luftleeren Lampen zu verwenden und damit ein Lichtquantum, Verkleinerung des Glaskolbens zu erreichen. Die Lampe erhielt wegen ihrer Neuheit den Namen Osram-N-Lampe. Sie hat Tropfenform ohne Spitze, wirkt dekorativ und passt sich den modernen Beleuchtungskörpern besser an als

die alten Formen der Birne und Kugel. Vor allem hat die Osram-N-Lampe eine sehr günstige Lichtverteilung, grosse Lichtausbeute und hohe Widerstandsfähigkeit, bietet also in jeder Beziehung Vorteile.

Finanz-Revue

S. A. du Grand Hôtel Monney et Beau-Séjour au Lac in Montreux. Die nach Montreux einberufene ordentliche Generalversammlung, der 19 Aktionäre mit einer Vertretung von 1901 Stimmen beiwohnten, genehmigte Rechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1923/24. (Abschluss: 31. Mai). Der Betriebsgewinn im Betrage von 6609 Franken reichte nicht hin, die Lasten zu bestreiten. Das Jahr hinterlässt einen Verlustsaldo von 67,512 Fr.; die Ausrichtung einer Dividende wurde schon seit 1913/14 eingestellt. In einer ausserordentlichen Generalversammlung, welche sich an die ordentliche Aktionärsversammlung unmittelbar anschloss, genehmigte man die Reorganisation des Unternehmens. Nach dem Vorschlag des Verwaltungsrates soll das Gesellschaftskapital von 1,500,000 Fr. auf 750,000 Fr. herabgesetzt werden durch Reduktion des Nennwertes der Aktien von 500 auf 250 Fr. Es soll alsdann durch Schaffung von 1200 Prioritätsaktien von je 250 Fr. Nennwert, welche zu 102 Prozent rückkaufbar sind und auf eine nicht kumulative Dividende von 6 Prozent Anspruch haben, um 300,000 Fr. erhöht werden. Die Erbschaft Monney stimmte einer Umwandlung ihrer grundpfändlichen Guthaben in Aktien dieser Kategorie zu. Die Banque Cantonale Vaudoise und der Crédit Foncier Vaudois gewährten Erleichterungen für die Regulierung ihrer Vorschüsse und der ihnen geschuldeten rückständigen Zinsen. Die finanzielle Reorganisation gestaltet, im Hotel dringend nötige Verbesserungen vorzunehmen; die gegenwärtige Kundschaft, welche Montreux aufsucht, zum grossen Teil Amerikaner, Engländer und Holländer, ist in Hinsicht auf Kom-

fort anspruchsvoll geworden; vor allem erweist sich die Installation laufenden Wassers und vieler Badekabinen als unabwiesbares Bedürfnis für alle Hotels der oberen Ranges.

Büchertisch

Neuerscheinungen. Sturzenegg, Dialektspiel in zwei Aufzügen von Fritz Lendi, Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 1.50. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Fragekasten

Ein Vereinsmitglied ersucht uns um Publikation folgender Fragen:

1. Wie hoch dürfen die Küchenkosten inklusive Küchenlöhne, Kohlen und Personalverpflegung pro Tag und pro Person normalerweise zu stehen kommen in einem Haus mit Pensionspreis von Fr. 13.— bis 16.— zürk. — Ist hoch berechnet man heute die Personalverpflegung pro Tag und Angestellten?

2. Unser Haus ist mit Auto in zirka 7 Minuten vom Bahnhof erreichbar. Wir haben kein eigenes Auto, sondern eine der verschiedenen Garagenfirmen des Ortes, die die Gäste jeweils an der Bahn ab. Hierfür werden uns von der Garage Fr. 4.— berechnet pro Fahrt, die wir in dieser Höhe dem Gast auf die Rechnung setzen. Für das Gepäck wird von der Garage nichts extra berechnet, dagegen setzen wir dem Gast pro kl. Gepäckstück 50 Cts. und pro grossen Koffer Fr. 1.— auf die Rechnung, und zwar je bei der Ankunft und Abreise und vergüten davon dem Bahnportier die Hälfte. — Ist dieser Vorgang als normal anzusehen?

Gefl. Antworten zur Weiterbeförderung und event. Behandlung im Vereinsorgan an die Redaktion erbeten.

Redaktion — Rédaction: A. Kurer Ch. Magne. A. Matli.

FRIGOROTOR SULZER



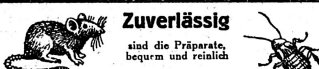
Automatische Rotations-Kältemaschine

direkt gekuppelt mit Elektromotor, ohne Störgeräusche. Für Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Konditoreien, Molkereien, Küchen, Metzgereien, Charcuterien, usw., mit oder ohne Eiszerzeugung.

Gebrüder Sulzer
Aktiengesellschaft
Winterthur

BUREAUX: Aarau, Bern, Biel, Genéve, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Zürich, Basel (A.-G. Stehle & Güttnicht).

Zuverlässig



sind die Präparate bequemer und reichlicher im Gebrauch:

Mäuse- und Rattenentferner, bewährt gegen alle Nager. **Blatta-Pulver**, das Beste gegen Schaben, Russen, Ameisen, Wanzen. — Preis für jedes Mittel 1 Pak. Fr. 2.—, von 3 Pak. an franko, 1 Kg. Fr. 9.—. **Motkanterer**, sicher tödend, Pak. Fr. 1.65. Nachnahme.

Terror Institut, Luzern 3.



Elektrische Trocken-Wärme-Apparate „ALBIS“

Pat. 95210

Über 1200 Stück in der Schweiz im Betrieb. HUNDERTE von Anerkennungen beweisen deren Vortrefflichkeit. UNENTBEHRLICH für Hotels, Restaurants, Cafés, Konditoreien, Pensionen etc.

UNVERBUNDLICHE Probelieferung. Prospekt durch

F. ERNST, ING. ZÜRICH 3
Weststrasse 50-52 • Teleph.: Seln. 2028

Hotel-Direktor

anfangs 40er sprachkundig und erfahren, mit fachkundiger Frau, sucht leitende Stellung. Beste Beziehungen und Referenzen. — Pacht eines mittleren Hotels nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter Z. R. 3521 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art. Scherben, Ideal, Bodenwiche, Bodöl, Stahlpläne, Esig-Essenz 80 % etc. liefert in bester Qualität bringt G. B. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feuertwaren-Fabrik, Fehlbaltorf, Gegr. 1860, Gold. Med. Zürich 1894. Verlangen Sie Preise und Muster.

Volontaire-Secrétaire.
Jeune homme ch. emploi à station montagnarde. Préf. place à l'année. Parle et écrit les deux langues, un peu anglais. Offres sous O. F. 1950 1/2 Orell Füssli-Annonces, Lausanne. 4895

Médecin

d'une station estivale. Références. Adr. offres sous N 21525 L à Publicitas, Lausanne. 5416

Gesucht für den Monat März in kleine Familien-Pension ein sehr

tüchtige Köchin

Lohn Fr. 80.— bis 100.—. Offerten mit Zeugnissen an Mlle. Guillaume, Roseville, Neuenburg

Suche für meinen Neffen bei möglichst baldigem Eintritt eine Stelle als

Keilner - Volontär

in gutem, seriösen Haus für die ganze Saison. Offerten sind zu richten an F. Bovard, Ingenieur, Kornhausstrasse 12, Bern. (OF. 2835 B) 5894

Korb

gelernt hat, sucht eine Anstellung als Volontär in d. Schweiz. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten erbeten unter D. V. 9749 an Rudolf Mosse, Dresden. 3657

EXCELLENT ORCHESTRE
concert et danse, cherche engagement pour saison d'été dans hôtel ler ordre actuellement violon solo Hôtel des Bergues, Genève. Réf. à disp. Ecrire E. Glauser, violoniste, Terrassière 44, Genève. 5413 (82104 X)

PROPRIÉTÉ À VENDRE
organisée et meublée pour

GRAND INSTITUT, HOTEL-REPOS, MAISON DE REPOS

sur Lausanne, altitude 700 m., belvédère, vue, promenade, tramway, confort. S'adresser au bureau Cherpillod, renseignements, Escaliers du Grand Pont, Lausanne. (P. 10526 L) 5412

PARIS

A vendre
Café-restaurant, Clientèle suisse et alsacienne, bonne affaire pour personne du métier. Demander renseignements au sous-chef B. R. 2540 à la Revue suisse des hôtels, Bâle 2. 5406

Klubessel

E. KOCH ZÜRICH
Talstrasse 20.

nur beim Spezialisten.
Bei Qualitätsarbeit sehr mässige Preise

Luzern • Hotel Wagner



Gediegenes Familien-Hotel am Bahnhof - Engl. Garten - Alle Zimmer mit flussendem Wasser - Appartements - Privatbad - Prima Verpflegung
Zimmer von Fr. 5.— an
C. Wagner, Eigentümer.

Rohrmöbelfabrik

Otto Webers Wwe.
Rothrist

216

Verlangen Sie bitte meinen Katalog über Rohr- und Peddigmöbel.

HOTEL WÄSCHEREI-ANLAGEN
WASCHMASCHINEN-CENTRIFUGEN-PLÄTTMASCHINEN
Geräuschloser Betrieb.
ABSAUGMANGEL für Dampf-Gas-oder elektr. Heizung
ALIEBMANN & CO ZÜRICH

A louer:
Grand Hôtel de Montagne
(Jura vaudois), très bien installé, 130 lits. Offres sous O 5133 L, Publicitas, Lausanne. 5402

TEXTON
BOUILLON-WORFEL

WÄSCHEREI-MASCHINEN

solidester und wirtschaftlicher Ausführung. Referenzen der besseren Wäschereien in Frankreich, England und Holland. 160

INSTALLATIONS SANITAIRES MODERNES

Maison Daniel PERRET
Lausanne 232

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit flussendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

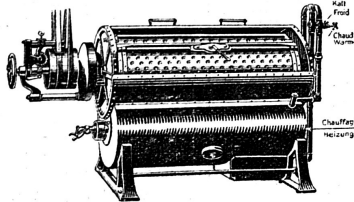
BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Unsere verehrten Leser

sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen u. Bestellungen stets auf die „Schweizer Hotel-Revue“ zu beziehen.

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES



Das ist sie

die Waschmaschine Laavor, die jedem Hotel Zeit und Mühe spart und die sauberste Wäsche, gewaltlos gewaschen, liefert. Fragen Sie an, wir geben unverbindlich und kostenlos Auskunft.

Ad. Schulthess & Co., Wäschereimaschinen-Fabrik, Zürich
Mühlebachstrasse 62

Hotel-Silber

wird sehr gewissenhaft repariert und wieder versilbert

KITSCHMANN GALVANISCHE ANSTALT
KANZLEISTR. 126 ZÜRICH TEL. SEL. 67.37

Attention pour Hôtelières

Le propriétaire d'un hôtel de saison à proximité de New-York cherche à faire un échange avec hôtel en Europe ou à vendre à Condition avantageuses. — Pour information s'adresser au propriétaire B. Winfield, Montreux-Palace, Montreux.

Rohrmöbelfabrik J. Martin
Moutier
(vorm. Vannerie Jurasienne S.A. liefert preiswert)

gediegene Peddigmöbel
in ganz starrer Ausführung
Wetterfeste Rohrmöbel
Kataloge zu Diensten.

IMBERSTEG & CIE, A.-G.

Leinenweberei Huttwil / Tissage de toile de Huttwil
Gegründet 1850 **HUTTWIL** Fondée 1850

Tischwäsche Zimmerhandtücher Küchenwäsche Leintücher mit eingewobenem Namen.	Linges de table Linges de toilette Linges de cuisine Draps de lit avec inscription.
--	---

Lehrstellen gesucht!

Die Berufsberatungs-Organisation des Kantons Zürich sucht für eine grössere Anzahl gesunder und tüchtiger Jünglinge vom Lande und aus der Stadt sofort oder auf das Frühjahr

Lehrstellen als Kellner und Köche

mit oder ohne Kost und Logis beim Lehrmeister. Gefl. Offerten unter Angabe der Lehrbedingungen an das Jugendamt des Kantons Zürich in Zürich (Rothberg).

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert.
Wetterfeste Garten- und Terrassen-Rohrmöbel
in allen Farben.
Liegestühle, Davoser
und andere Systeme.
CUENIN-MUNI & Cie.
Rohrmöbel-Fabrik, Rothberg (Kt. Bern)
Verlangt unsere illustrierten Kataloge.

Versilberung von Bestecken etc.

seit 20 Jahren, nach Christoffelmaier

VERNICHLUNG
Auftrichen aller Metallware.
Albert Kegi, Seefeldstr. 11, Zürich. 202 K

Die alte Stammfabrik von

Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung

(ehemals sogen. Café-Extrakt)
erhielt ihr unübertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilos Brutto und in grösseren Büchsen Netto.
Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet empfehle als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Cafés-Mischungen von 104

Löwen-Café u. Haushaltungs-Café
(Marke gesetzlich geschützt)

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen:
Gustav Himpel, Rapperswil
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

Gérance d'hôtel

ou éventuellement location ou vente. On offre près de Lausanne bel hôtel-pension, 50 lits, pour saison d'été, situation magnifique, vue splendide, forêt à proximité. Conditions avantageuses. Adresser les offres avec prétentions et au besoin avec indication du capital disponible sous chiffre P. R. 2531 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.



Voss & Cie.
Zürich 5
Generalvertretung für die Schweiz

Occasion!

BEAUJOLAIS 1923

Fr. 250.— per Originalpièce ca. 220 Liter, franco verzollt schweiz. Talbahnstation. Spedition direkt ab Produktionsort. 258

OTTO BAECHLER, ZÜRICH 6
Telephon Hottingen 48 05. — Turnerstrasse 37.

L'hoirie de feu M. Zacharie Tornay à Charrat (Valais) met en vente

L'Hôtel du Vélain

au Col des Planches sur Martigny. Hôtel avec chalet-dépendance 81 lits, parc boisé de 7000 m² situation magnifique au centre de belles forêts — vue superbe — route carrossable par Martigny, et par Sembrancher, accessible aux automobiles — bonne eau potable — station de repos idéale — tennis. Altitude 1450 mètres. A céder dans de bonnes conditions. — S'adresser à l'Etude Maurice GROSS, avocat et notaire à Martigny-Ville (Valais).

Zu verkaufen:

Wegen vorgerücktem Alter, das rühmlichst bekannte

Hotel Beauregard Beatenberg

im Zentrum des Ortes, massiver Steinbau, neuzeitlich möbliert, 45 Betten, Garten und Dependancen. Café-Restaurant Jahresbetrieb. Für Etablisse sichere Existenz. Zur Besichtigung oder Anfragen sich wenden an Daniel Jaggi, Beatenberg.

Vertrauensposten

Fräulein, gesetztes Alter, gut präsentierend, der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, etwas italienisch sprechend, in der Hotelbuchhaltung, Kassa, der Reception, sowie im ganzen Hotel-fach gut versiert, sucht selbständige Leitung eines Hotels oder Pension. Würde auch Stelle als Sekretärin oder Vertreterin des Principals annehmen. Offerten unter S. S. 2541 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Le Grand Tea-Room Restaurant „ASTORIA“

de la Chaux-de-Fonds.

SALLE MODERNE avec GALERIE
pouvant contenir 600 personnes avec salle de 5 billards

est à vendre
Clientèle fixe à l'année, moyenne de 300 clients par semaine.

TRES GROS BENEFICES A REALISER
Affaire intéressante pour capitaliste.

S'adresser à l'Administrateur-délégué Mr. Edmond Meyer, La Chaux-de-Fonds. 5414

Weisse leinene Leintücher ohne Naht

aus bestem Leinwandgewebe, garantiert fehlerfrei, verkaufe ich zu Fabrikpreisen aus.

150 x 250 Cm. gross 1 Stück Fr. 9.20
160 x 250 Cm. gross 1 Stück Fr. 10.20

Kleinstes Abnahme 1/2 Dtz. versendet franko verzollt gegen Nachnahme oder bei guten Referenzen ohne Nachnahme die bekannte reelle Firma **Leinwandweberei Marzik & Co., Glaschölz bei Neustadt a. d. Mettau** (Tschodolowskij).

Viele Dankschreiben bei der Hand. Muster von verschiedener Leinwand von 80 Cm. bis 180 Cm. breit, gratis und franko. Küchen- und Bettwäsche am Lager. Garantire für gute und reelle Ware. Nicht-passendes nehme zurück auch Nachnahme. 3656

GESUCHT:

Gewandter, sprachenkundiger

Chef de réception

für erstklassiges Hotel mit grossem Restaurationsbetrieb. Eintritt sofort. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre S. F. 2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

INSTALLATIONS Frigorifiques

AVEC APPAREIL AUTOMATIQUE BREVETÉ

„FRIGOMAX“

Economie - Propreté - Sécurité

Spécialité pour chaque branche de l'Alimentation

S. A. des Anc. Usines MAX THUM - GENÈVE

Rolladen

Rolljalousies aller Systeme empfiehlt als Spezialität

WILH. BAUMANN HORGEN

„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen

laut Vertrag beim Abschluss von Unfall- u. Haftpflichtversicherungen für Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins

*
Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

„VITA“

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich“)
Alfred Escherplatz 4

Verbessern Sie Ihre Tennisplätze!

mit unserem vorzügl. bewährten Spezial-Material

Jamit die alljährlichen Erneuerungs- u. Unterhaltungsarbeiten forthin wegfallen. Prima Referenzen.

Teermakadamwerke A.-G., vormals Gebrüder Sutter, Basel. Tel. Safran 1448.

Hôtel renommé

de la Suisse française, ayant grande clientèle, est à louer tout meublé à hôtelier énergique et capable. Grandes salles de fêtes, salons, fumoir, salles à manger, 30 chambres-voyageurs avec 60 lits, eau courante chaude et froide. Bail 10-12 ans, loyer annuel fr. 24,000.—. Matériel (lingerie, verrerie, porcelaine, et une partie argenterie) serait à reprendre pour fr. 25,000.— environ. Tout est en parfait état d'entretien. Offres sous chiffre H.-L. 2506 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

UN PIANO ELECTRIQUE

DE LA MARQUE EMCH IN AVANGARDE

MONTEUX

REPLACE UN ORCHESTRE

DEMANDEZ LE PRIX COURANT ILLUSTRÉ GRATUITS FRANCO

Kaffee - Maschinen

tausendfach erprobt bei
Schwabenland & Co., Zürich

Feine Veltliner

Spezialhaus für
M. Christoffel & Cie., Chur

Zu verkaufen:

In bekanntem Fremdenkurtort des Oberlandes (Sommer- und Wintersaison) in besserer Geschäftslage eine

Hotel - Besitzung

mit 30 Fremdenbetten, Rendite nettoverbr. Kaufpreis Fr. 125,000.—, Anzahlung Fr. 25,000.—. Auskunft durch G. Schwarz & Cie., Liechtensteins- und Verwaltungsbureau, Unterbühlstr. 2, Thun. Telefon 3.57.

Jeden Dienstag im Restaurant „Simphon“ an der Aarbergstrasse in Bern anzusehen. (P. 439 T) 5407

ESCHER WYSS & CIE

Zürich

Eis-, Kühl- und Gefrieranlagen

Emil Eigenmann
Succ. de
Zürcher & Zollikofer

Toile Etamine
Rideaux
Guipure Tulle
Tapis et couvre-lits
ST-GALL.

Linzer. Tüchtige Leiterin für Hotel-Wäscherei und Glätterei mit prima Zeugnissen und Referenzen ausgestellt, sucht Stelle in grösseres Haus. Offerten an Frau Giger, Eigenheimstrasse 1, Altstätten (Zürich). (329)

Linzer. sucht Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 330

Wissenschaftler (gelernte). 17 Jahre, sucht Engagement auf kommende Saison in Linzer. Lehrzeugnisse zur Verfügung. Offerten an Elise Süli, Waldheim, Olten. (331)

Zimmermädchen. tüchtig, selbst., mit Sprachkenntn. und guten Empfehlungen, sucht Engagement für sofort oder später. Luzern bevorzugt. Chiffre 310

Zimmermädchen. tüchtiges, gewandtes, sucht auf kommende Saison Stelle in grösseres Haus (bevorzugt Engadin). Chiffre 268

Zimmermädchen. tüchtiges, sucht Anfangsstellung in der franz. Schweiz, bisher als Saaltochter tätig. Franz. und etwas englisch sprechend. Chiffre 338

Zimmermädchen. tüchtiges, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Offerten unter G. L. Marienheim, Chur. (343)

Loge, Lift & Omnibus

Concerge. 35 Jahre, Deutsch, Franz. und Englisch perfekt, mit prima Referenzen erstkl. Hotels, sucht Engagement, Jahresstelle, bevorzugt, Eintritt nach Wunsch. Chiffre 288

Concerge. tüchtiger seriöser Schweizer, der vier Hauptsprachen mächtig, in Saisonstelle in Aargau, sucht auf Frühjahr oder Sommer Stelle in erstklassiges Haus. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 167

Attention!

Prüfte, de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grands retards.

On cherche pour important HOTEL DE LUXE, en Egypte

Gouvernante

qualifiée parlant anglais, français. Entrée immédiate. Place à l'année. Offres sous chiffre S.D. 2549 à la Rev. e suisse des Hôtels, Bâle 2.

Gelenkenheit

Einige Schlafzimmer mit 1 und 2 Betten von Fr. 350.— an in div. Holzarten, eine Anzahl einzelne Betten komplett. Kissen u. Stängelkissen. Waschkommoden, 100 einf. u. bessere Restaurantstühle. Garderobekasten. Verkauf im Möbellgeschäft Keller A.-G., Basel Dreisoltz (Tramlinie 15).

REMYETRE

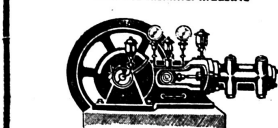
Hôtel - Pension - Restaurant, de saison, de 80 bis, dans jolie localité de la Haute-Savoie, à 16 kms. de Genève, 8 kms. d'Annemasse. Vue panoramique, impeccable. Bonne clientèle. Fonds de commerce: 95.000 fr. français. Long bail. Affaires très intéressantes. S'adresser Rochat-Burdin, 23 Confédération, Genève. 25375

Prov antsäcke

Tragtaschen
Officepapier
Closetpapier
liefert billig
Maison Wap
Lausanne

Kühlmaschinen

hochwertige, Kohlen- und Ammoniak-System für Metzgereien, Hotels, Molkereien und Lebensmittel-Industrie



L. A. RIEDINGER
A.-G. für Kühlmaschinen
ZÜRICH, Sihlquai 65

Über 150.000 Anlagen im Betriebe
Über 30.000 Anlagen in Europa
Davon in den grössten Hotels der Welt.

Concerge. 34jährige, die 4 Hauptsprachen vollständig beherrschend (8 Jahre England), in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern in grösseren Betrieb. Chiffre 206

Concerge-Conducteur. 39 Jahre, ledig, solid und zuverlässig, drei Hauptsprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 273

Concerge-Conducteur. tüchtig, der Sprachen mächtig, gut empfohlen, sucht Sommerstelle als solcher oder Conducteur oder Portier. Chiffre 328

Concerge oder Conducteur. anfangs 40er Jahre, sucht auf kommendes Frühjahr Engagement Jahresstelle bevorzugt, Chiffre 256

Concerge und Portier. Suche für meinen Concerge und Etage-Portier Stellen für die Frühjahrsaison. Geil. Offerten an S. Perrollat, Parkhotel, Lenk (Bern Oberland). (130)

Conducteur oder Concerge de nuit. Deutsch, Franz. und Englisch perfekt, im Hotelfach gut bewandert, sucht Stelle, Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 340

Conducteur. tüchtig, sprachkundig, mit guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 279

Conducteur, Portier-Conducteur. solid, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für die Sommersaison event. auch als Etage-Portier in gutes Haus mit Sommer- und Winterbetrieb. Chiffre 255

Portier. 34jährige, perfekt Deutsch, Franz. und ziemlich Englisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 247

Portier. tüchtig, 24 Jahre, sucht gegen Ende März in der franz. Schweiz Engagement in gutes Haus als Conducteur, Portier oder Liftier. Chiffre 353

Portier. zuverlässiger, tüchtiger Mann, gesetzten Alters, Deutsch und Franz., gut empfohlen, sucht wenn möglich Jahresstelle für allein. Chiffre 236

Portier. L. junger Mann sucht Stelle, event. für allein. Ebenso junger Tochter als 1. Zimmermädchen, auch im Servieren bewandert, deutsch und Franz. sprechend. Offerten an Ang. Widmer, Degermoss, Lengnau (Aargau). (354)

Portier. L. oder Conducteur, gesetzten Alters, deutsch, Franz. und Englisch sprechend, solid und zuverlässig, mit erstklass. Zeugnissen, sucht Stelle auf kommende Saison. Chiffre 345

Unterportier. arbeitswilliger, strammer Barsche, 22 Jahre, sucht Stelle in grösseres Hotel. Chiffre 341

Bains, Cave & Jardin

Masseur-baigneur-doucheur cherche place pour la saison d'été ou à l'année. Suisse ou étranger. références de tout premier ordre à disposition. Chiffre 237

Matratzen Drille

Rosshaare
Wolle, Kapok
Bettedfedern
Flaum
Fertige Bettzeuge

Muster und Preislisten durch

SCHOOP & Co ZÜRICH

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Bonbücher

(Quart- und Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Verein

LES VIN SUPERABLES

Bonbücher

(Quart- und Taschenformat) zu reduzierten Preisen erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Verein

OTIS AUFZÜGE

Neu-Anlagen, Revisionen, Reparaturen, Umänderungen durch
Otis Aufzugwerke, Wädenswil
Telephon 89

Divers

Ehepaar. Koch und Zimmermädchen, tüchtige Leute mit erstklass. Zeugnissen des In- und Auslandes, Deutsch und Französisch, sucht Engagement ins gleiche Haus. Chiffre 236

Gouvernante générale. Fräulein, im Hotelwesen durchaus bewandert, In- und Auslandspraxis, 3 Fremdspr., 41 Jahre, gut präsent, sucht für März od. April, event. auch später Vertrauensposten in gutes Hotel oder Sanatorium für Gouvernante générale, Etage od. Linzerie, auch Bureau. Event. auch Leitung einer Pension. Offerten an A. Wächter, Centralstr. 36, Zürich 3. (342)

Gouvernante. Im Hotelfach bewanderte, bestempfohlene Tochter, sprachkundig, sucht zu sofortigem Eintritt für 2-3 Monate Stelle als Anfangs-Gouvernante, Etage oder Ecomat, event. als Stütze. Chiffre 278

Saaltochter u. Zimmermädchen. zwei junge Mädchen, deutsch und Franz. sprechend, suchen Stellen auf März oder Sommeraison. Chiffre 343

Schlosser sucht Stelle als Reparatuer od. 1. Heizer in grösseren Betrieb. Chiffre 334

Un Directeur recommande pour fin de Saison hiver 1924/25 pour commencement mars son Maître d'hôtel et son Chef de cuisine, dans un Etablissement 1. ordre. Chiffre 184

Zimmermädchen und Portier. Für nächste Saison suchen zwei Geschwister, in ihren Arbeiten gut bewandert, Stellen als Zimmermädchen und Portier. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten an Marie Kammermann, Zimmermädchen, Linden bei Oberriedsch (Bern). (251)

La revue suisse des Hôtels

est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison.
Prix du numéro 40 Cts.

Zu verkaufen:

la Paniermehl
Fr. 1.20 per kg. Muster zu Diensten
Emil Merz, Bäckerei-Conditorie Aarau, 25545

Zu verpachten:
An tüchtige Fachleute im höchstfrequentierten Kurort des Obertoggenburgs
Kurhaus mit Restaurant
(30 Betten), beliebiger Ausstellungs- und Mit der ohne Landwirtschaft. Anfragen unter Chiffre Z. 1. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Lyons Tee
grösste englische Teemarkte liefern die Depositate
Frei und Sohn
Davos-Platz, 63k

Zu verkaufen:

Schreibstisch
(Nussbaum). Passend für grösseren Schreibzimmer oder Halle. Hotel Oberland, Interlaken. 2552 k

Occasion!

8-plätz. elektr. Hotelomnibus, in tadellosem Zustande wegen Nichtgebrauch sehr preiswert abzugeben. Anfragen unter Chiffre B. Z. 2553 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Papier-Servietten
JAPAN. WARENGESCHÄFT
Alb. Gasser & Co., Bern
Direktor Import. 9

Zu kaufen gesucht:
Ein guterhaltener Satz:

Billard-Bälle

Offerten an Postfach 3851, Luzern. 2538k

Gelegenheitskauf

Wegen Nichtgebrauch verkaufen wir:

1 Wäschetrockenanlage
1 6-plätziger Schreibstisch
1 Hand-Staubsaugapparat

Alles in gutem Zustande. — Offerten an Case postale 4, Montreux. 2537k

Englisch in 30 Stunden

colloque sprechen lernt man auch interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen Fernunterricht 197k

Erfolge garant. 800 Referenzen. Spezialschule für Englisch "Rand" in Luzern 88. Prospekt gegen Rückporto.

Import - Eier

Emil Meier-Fisch Winterthur. 3k

Zentral Heizungen

Ventilations-, Trocknungs- und Warmwasserbereitungsanlagen/
MOERIG & Co LUZERN

Import - Eier

Emil Meier-Fisch Winterthur. 3k

Englisch in 30 Stunden

colloque sprechen lernt man auch interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen Fernunterricht 197k

Erfolge garant. 800 Referenzen. Spezialschule für Englisch "Rand" in Luzern 88. Prospekt gegen Rückporto.

Import - Eier

Emil Meier-Fisch Winterthur. 3k

HOTEL-BUREAU

Aeschengraben 35 BASEL. Tel. Safran 2738

Offiz. Plazierungsbureau des Schweizer Hotelier - Vereins

sucht für sofort und Sommersaison nach der Zentralschweiz, romanischen Schweiz, Engadin und Berner Oberland:

- 37 Direktoren, Chefs de réception, Kassiere, Sekrekräre,
- 103 Oberkellner, Chefs de rang, Zimmerkellner, Commis und Saalkellner,
- 110 Chefs de cuisine, Alleinköche, Chefs de partie, Aides, Pâtissiers, Commis,
- 119 Concierges, Alleinportiers, Etageportiers, Liftiers, Chasseurs,
- 49 Casseroles, Küchen-, Office-, Hausburschen,
- 24 Wäscher, Cavigle, Heizer, Gärtner, Bademeister, Kellermeister,
- 41 Sekretärinnen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen, 80 Gouvernanten, Buffettenden, Barmaids,
- 181 Obersaalhöfcher, Saal- und Saalhöfcher, 51 Servierhöfcher
- 180 Zimmermädchen, Lingere, Glättnerinnen, Lingeriemädchen,
- 107 Chefköchinnen, Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Kochhöfcher,
- 22 Wäscherinnen, Bademeisterinnen, 56 Küchen-, Office-, Hausmädchen.

— Keine Plazierungsgebühr. —

Der Gast

ist entzückt über

Ringli No 111

gleich vorzüglich zu Wein, Liqueur, Kaffee, Tee, feines Zitronen-Geback, homöopathisch und knusprig, weil handgearbeitet und doch nicht teuer. Monatslang haltbar. — Probierbogen von 100 Böden à 4 Stück zu Fr. 15.— netto, franko, per Nachnahme

Zwahlen & Co., Ringlistube Willisau (Kant. Luzern)

Stelle gesucht

für 20jähr. Jungling, deutsch und Franz. sprech., im Hotelbetriebe erl. Handlisch. absol., als

Sekretär - Volontär

Geil. Offerten unter Chiffre 2587 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

QUELLE FILLE

de bonne famille donnerait personnel et matériel de quelques milles à jeunes hôtelier de toute moralité et bien recommandé (Suisse allemande, protestant, non marié) désireux prendre à son compte petit commerce, hôtel? Si affection mutuelle, mariage désiré.

Jeune Veuve

possédant commerce ayant besoin d'un masculin prétre écrire (auch deutsch), ajoutant photo et références, sous chiffre O. 2561 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2. Discretion au point d'honneur.

Chef de cuisine

Suisse, 41 ans, sérieux, économ., bon administrateur, accompli. à Nice, cherche engagement saison d'été. Hôtel 1er ordre. Sérieuses références et certificats. Rörre sous chiffre L. L. 2558 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Hotel-Fachmann

(Küchenchef)
25jährige, In- und Auslandspraxis, sucht sich mit Fr. 20.000.— gegen Sicherstellung des Kapitals zu beteiligen. Eventuell Einheirat. Offerten unter Chiffre G. R. 2556 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fräulein

gesetzten Alters, aus gutem Hause, mit Ernährtem, in allen Teilen der Hotellerie durch u. Sprachkenntn. mächtig, wünscht in Folge Mangel an Herbergskenntn. auf diesem nicht sehr angenehmen Wege mit besonderer kath. Herrn des Faches bekannt zu werden zwecks Ueberrnahme eines Geschäftes. Gegenseitige Diskretion Ehrensache. Geil. Offerten unter Chiffre M. R. 2560 an die Schweizer Hotel, Basel 2.

Zapfengut, Schimmelguth, Warmwasser

bei Tischbecken durch Ausrüstung mit Badern

Wasserspeicher

ausgeschlossenen

Frankfurt am Main

Wasserspeicher, Luzern

Der vorsichtige Hotelier verlangt stets TEPPICHE SCHWEIZERFABRIKAT MARKE BAER

weil er

1. sicher ist, gute Ware zu erhalten.
2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten.
3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.
4. einen EXTRA-RABATT von 5% erhält.

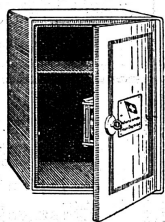
Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unseren Fabrikaten reell bedienen.

SCHWEIZERISCHE TEPPICHFABRIK ENNENDA b. GLARUS



Erkennungszeichen:
Zwei rote Längsstreifen im Rückengewebe der Teppiche sowie die Marke „Bär“.

Hotelzimmer-Tresor



Schweiz. Tresor-Gesellschaft, Zürich

zur Bequemlichkeit für den Gast und zur Beruhigung und Arbeitsentlastung für das Hotelbureau selbst.

Vermietung gegen jährl. Pauschalsumme unter Einschluss einer Einbruch-Diebstahl-Versicherung des Tresorinhaltes von Fr. 5000.— bis 50,000.— pro Tresor und höher.

Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Referenzen und Auskunft, sowie ausführlichen Prospekt durch

die Direktion in
Zürich

Stockerstrasse 37 — Telefon S. 44.40

Künstlerische
Wirkung



Fritz
Berger
ZÜRICH
CASINOPLATZ

Zu verkaufen:

In erhöhter, schönster Lage, Nähe Interlaken, ein modern eingerichtetes

Hotel und Pension

mit 52 Betten, sowie 4000 m² Park und Umschwung. Kaufpreis Fr. 155,000.—, Anzahlung Fr. 30,000.—

Auskunft durch G. Schwarz & Cie., Liegenschafts- und Verwaltungsbureau, Unterbälliz 2, Thun, Telefon 3.57.
Jeden Dienstag im Restaurant „Simphon“ an der Aarbergerstrasse in Bern anzutreffen. (P. 440 T) 5406

Tüchtige
Weissnäherin

sucht Saison-Stelle in Hotel. Offerten unter Chiffre X 1393 U an Publicitas, Biel. 5400

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Berg-Hotel

mit Dependenz (ca. 70 Betten). In schönster Lage des Berner Oberlandes mit ausgedehnter Landwirtschaft und Wäldern. Grosse Stammkundschaft. Kauf oder Pacht können eventl. getrennt für das Hotel und die Landwirtschaft erfolgen. — Nähere Angaben durch Postfach 17333 Interlaken.



Der Einkauf von Hotelutensilien ist eine Vertrauenssache. Eine Firma, die den Artikel über 100 Jahre als Spezialität fabriziert, kann nur leistungsfähig sein. Verlangen Sie darum bei Ihrem Lieferanten in Ihrem eigenen Interesse nur die Weltmarke:

BOULENGER
Orfèvre Ch. Boulinger & Cie. Paris. Gegründet 1810.

Grands prix: Mailand 1901; Brüssel 1910; Turin 1911; Rio-de-Janeiro 1922. — Lieferant erster internat. Hotels u. Schiffsgesellschaften

Generalvertretung für die Schweiz:
Ernest Weber, Zürich G, Kronenstrasse 44, Tel. Hoff. 42.08
Verkauf nur an Wiederverkäufer. Bezugsquellen werden gerne nachgewiesen.

Sommer 1925

Gesucht:

1 zweiter Chef de Restaurant
tüchtiger Restaurateur, energisch, gewandt und auf strenge Ordnung haltend
2 Chefs d'étages; 2 Chefs de rang; 6
Commis de rang et d'étages; 1 Nacht-
concierge; 3 Gläserinnen; 3 Lingerie-
mädchen

Offerten mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten unter Chiffre K.M. 2533 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Moderne Fernsprecher für Hotels

Verlangen Sie Druckschrift: Elektr. Spezialanlagen für Hotels

„SIEMENS“

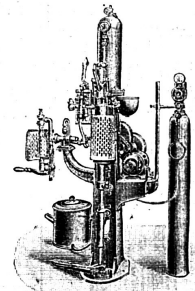
Elektrizitätserzeugnisse A.G. Abt. Siemens & Halske
Zürich - Lausanne

Stellen Sie sich Ihre
Tafelwärmer, Brauellaumonaden, Syphon usw.
selbst her mit dem

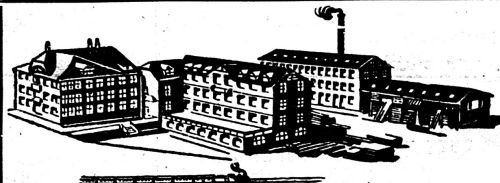
„Lucro-“
Mineralwasser-Apparat für Kronenkork-
flaschen
(nebenher auch für Syphons oder Kugelflaschen zu gebrauchen)

Für elektrischen Antrieb, mit direkt angebautem Elektromotor. Auch für Hand- oder Riemenantrieb lieferbar. Spielend leicht zu bedienen, keinerlei Fachkenntnisse erforderlich. Vollkommen automatische Erzeugung eines scharf prickelnden, dauerhaft mit Kohlensäure imprägnierten Getränkes. — Verlangen Sie Offerte von der Spezialfabrik

Carl Malmendier,
Komm.-Ges., Köln 159



Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!



MÖBELFABRIK J. MEER & CIE., HUTTWIL

Leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle für

HOTEL-MOBILIAR

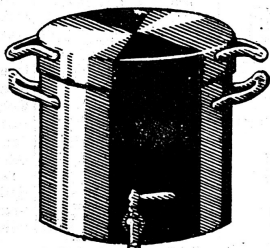
Ausstattungen von kompl. Schlafzimmern,
Restaurations-Sälen, Hallen und Verandas
ERGÄNZUNGSMÖBEL

Sämtliche Fournituren für Betteinlagen wie Drilch, Rosshaare etc.
TEPPICHE — LAUFER — VORHANGSTOFFE
Mustersendungen zu Diensten. — Ständiges Lager von über 200 Zimmer-
einrichtungen. Referenzen zu Diensten.
Gegründet 1876.

„BOMBARDA“

Kochgeschirre aus Kupfer = Kochgeschirre aus Rein-Nickel

Extra schwere, speziell für Hotels und Institute



Kataloge und Preventive auf Verlangen
Gesucht bei den Hotels gut eingeführte Vertreter

SOCIETA' METALLURGICA ITALIANA - Milano Via S. Vittore, 16^a

GALERIE ST. FRANÇOIS LAUSANNE **Mappin & Webb** GALERIE ST. FRANÇOIS LAUSANNE

POUR HOTELS ET RESTAURANTS

COUTELLERIE INOXYDABLE

A MANCHES BLANCS ET NOIRS (VULCANITE)
DE TOUTE PREMIERE QUALITE:

COUTEAUX DE TABLE A FRS. 37.50 LA DZ.
" A FROMAGE " 32.50 "

LA MEILLEURE QUALITE OBTENABLE FABRIQUEE DANS NOS PROPRES USINES A SHEFFIELD. 233 ECHANTILLONS SUR DEMANDE

PIANOS
ELECTRIQUES
ORCHESTRIONS
CATALOGUES GRATUITS & FRANCO

CHARRIERE & C^o

BULLE

FRIBOURG

Directives pour la répartition des pourboires et du pourcentage de service

Tirage à part
de la « Revue suisse des Hôtels ».

En vente au Bureau central à Bâle au prix de 20 centimes l'exemplaire. Prière de joindre ce montant à la commande au moyen d'un timbre-poste.

A ce propos, nous rappelons à nos sociétaires que nous tenons toujours à leur disposition des formulaires imprimés de

Contrats individuels de travail.

Avis aux Sociétaires

Liste d'hôtels du Bureau de renseignements de Bâle.

Des lettres reçues à la suite du communiqué publié dans notre dernier numéro nous font supposer que l'on croit parmi nos sociétaires que l'édition 1925 de la liste d'hôtels du Bureau de renseignements de Bâle a déjà paru et que par conséquent il est trop tard pour retirer une commande d'inscription. Il n'en est pas ainsi en réalité. La liste envoyée dernièrement et portant la date 1925 n'est pas un justificatif, mais simplement un reliquat de l'édition 1924. Le 18 février, le Bureau de renseignements de Bâle a invité par circulaire des membres de notre Société à commander jusqu'au 20 février au plus tard leur inscription dans l'édition du printemps 1925. Il n'est pas difficile de deviner pourquoi un délai si court avait été fixé. Nous prions nos sociétaires de ne pas se laisser induire en erreur par le fait que l'exemplaire de la liste en question qu'ils ont reçu contient toute une série d'hôtels membres de la S. F. S. H. Ces maisons ont été invitées à se conformer à la décision de l'assemblée générale du 18 novembre 1918 et nous espérons qu'elles donneront suite à notre demande. Les motifs qui ont dicté cette décision sont suffisamment connus. Il s'agit ici d'une importante question de solidarité en matière d'établissement des tarifs d'hôtel. Le Bureau central de la S. F. S. H. ne s'oppose nullement à ce que des membres de la Société soient en rapports d'affaires avec le Bureau de renseignements de Bâle, mais il sera obligé, cas échéant, de prendre les mesures nécessaires pour faire respecter la décision de l'assemblée générale du 18 novembre 1918 et pour réagir contre toute manœuvre de concurrence déloyale dans notre organisation professionnelle.

Burrow's Guide.

« Motoring on the Continent ».

Nous apprenons que la maison d'édition Ed. J. Burrow & Co., Ltd., à Cheltenham (Angleterre) fait du courtage en Suisse pour obtenir des commandes d'inscriptions. Nos sociétaires sont évidemment libres de commander de la publicité là où ils l'entendent; mais nous tenons à leur rappeler que l'ouvrage ci-dessus ne traitant pas la Suisse comme elle le mérite ne mérite pas lui-même d'être appuyé par l'argent suisse.

Société Fiduciaire Suisse pour l'Hôtellerie.

Comme nous l'avons annoncé dans notre dernier numéro, l'assemblée générale des actionnaires de la S. F. S. H. a eu lieu le 23 février à Zurich, sous la présidence de M. H. Kurz, président du conseil d'administration et du comité de direction. Au début de la séance, il a prononcé l'allocution suivante, sur laquelle nous attirons tout spécialement l'attention de nos lecteurs:

Vous avez en mains, Messieurs, le rapport imprimé sur la gestion de la S. F. S. H. pendant l'exercice 1924. Vous en avez certainement pris connaissance et vous avez pu vous convaincre que pendant l'année dernière

aussi notre société a développé une activité féconde et effectué une forte somme de travail. Permettez-moi de m'entendre quelque peu sur deux points: la nouvelle subvention fédérale et la répartition, pour la première fois, d'un dividende de 4 %.

Comme vous le savez, nous avons adressé au Conseil fédéral, il y a tout juste une année, une demande de nouvelle subvention du montant de cinq millions de francs. Nous avons indiqué ce chiffre à la suite d'une évaluation des assainissements auxquels nous devions vraisemblablement nous attendre. A ce moment, on ne pouvait pas encore prévoir, dans les proportions qu'elle a prises, l'amélioration économique qui devait survenir dans l'industrie hôtelière. Comme nous savions parfaitement d'autre part qu'en aucun cas nous ne pouvions compter sur une troisième subvention, nous avons jugé opportun de choisir un chiffre plutôt un peu élevé que trop bas. Le Conseil fédéral a transmis notre requête aux Chambres en l'accompagnant d'un préavis favorable, tout en réduisant le montant de la subvention à trois millions de francs, en raison de la situation non encore normale des finances de la Confédération. Les deux Conseils ont accepté les propositions du pouvoir exécutif avec quelques modifications peu importantes. Une critique formulée au Conseil national au sujet de notre activité, et qui a frappé davantage par le ton sur lequel elle était faite que par son objectivité, a été réfutée aussi bien par des parlementaires que de la table du Conseil fédéral.

Outre l'octroi de la subvention, l'arrêté fédéral nous a apporté une chose nouvelle, à savoir la disposition que seules les demandes d'assainissement d'entreprises hôtelières présentées avant le 1er juillet 1925 pourraient encore être prises en considération. Les motifs pour la fixation de ce délai ne manquent pas. La S. F. S. H. a été créée dans le but de sauver les entreprises hôtelières tombées dans la gêne à cause de la guerre et sans qu'il y ait eu de leur faute. A l'occasion, nous avons pris sur nous d'élargir quelque peu l'interprétation de ce texte en entreprenant aussi, dans certains cas particuliers, l'assainissement d'hôtels qui se sont trouvés dans une situation critique seulement dans la période d'après-guerre. Mais cette période doit pourtant être considérée une fois comme terminée. Il ne conviendrait naturellement plus, et il n'en est pas dans la volonté du législateur, d'assainir encore les entreprises qui, pour un motif ou l'autre, sont tombées dernièrement dans les difficultés financières et qui désirent maintenant conclure un arrangement avec leurs créanciers. Il faut bien plutôt regarder comme une manifestation de bon vouloir de la part de la Confédération le fait que les requêtes d'assainissement peuvent être acceptées encore jusqu'au milieu de l'année 1925.

Il est à prévoir en conséquence que l'activité principale de la S. F. S. H. dans le domaine des assainissements sera terminée, du moins dans l'essentiel, à la fin de cette année. Sans aucun doute, c'est là un premier pas vers la liquidation de notre société. Le retour du régime des mesures extraordinaires de guerre et d'après-guerre au régime de conditions économiques normales se manifeste visiblement dans la disparition successive de toutes les organisations spéciales créées à cause de la guerre. Continuellement nous pouvons constater que les autorités fédérales elles-mêmes se préoccupent de liquider le plus tôt possible ces institutions de guerre. Etant donné en particulier le résultat favorable des dernières saisons d'été et d'hiver — il est vrai que celle-ci n'a pas répondu à toutes les espérances — beaucoup s'attendent à ce que notre entreprise, elle aussi, du moins sous sa forme actuelle, doive être acheminée vers sa liquidation. Nous ignorons toutefois si une mesure semblable est conforme aux intentions de la Confédération. Il ne serait pas impossible non plus que celle dernière prit sous sa propre administration les prêts hypothécaires que nous avons accordés, ou bien qu'elle confiât cette tâche à un organisme nouveau, plus simple et moins coûteux. On pourrait songer également à ce que la Société suisse des hôteliers, dans l'intérêt bien compris de ses membres, fût amenée à décider de s'adopter une espèce de Société fiduciaire ayant pour tâche de poursuivre notre activité en exerçant un contrôle des hôtels assainis, en introduisant la tenue des livres, etc. Ce sont là, il est vrai, autant de problèmes qui n'ont pas encore fait l'objet de délibérations et qui cependant doivent être discutés à temps et résolus d'une manière rationnelle; en effet, une solution doit intervenir dans un sens ou dans l'autre,

si l'on ne veut pas laisser remettre en question une partie plus ou moins considérable des résultats que nous avons obtenus.

Il n'est guère douteux que, dans le cas où notre société procéderait prochainement à sa liquidation, nous soyons en mesure de rembourser intégralement leur capital aussi bien à la Confédération qu'aux actionnaires privés. Il est impossible de savoir aujourd'hui déjà si ce remboursement s'opérera en une seule fois ou par acomptes. De même votre conseil d'administration espère que les subventions fédérales à fonds perdus qui nous ont été accordées pourront être remboursées dans une proportion assez considérable, naturellement pas immédiatement, mais seulement au fur et à mesure des remboursements opérés à la S. F. S. H. par ses emprunteurs. Pour maintenir ces remboursements dans les limites des possibilités, il est absolument indispensable de laisser subsister un organisme neutre. Il est totalement impossible d'évaluer déjà l'importance de ces remboursements; elle dépendra avant tout de la continuation de l'amélioration de la situation économique de l'hôtellerie, qui permettra aux débiteurs de bonne volonté d'entreprendre la couverture de leurs emprunts d'assainissement.

Un mot maintenant au sujet de la répartition d'un dividende. Lorsque, non sans avoir surmonté de grandes difficultés, on put enfin créer la S. F. S. H., on était tout à fait sceptique, non seulement en ce qui concerne la possibilité d'un dividende, mais aussi en ce qui concerne le remboursement du capital-actions. Un rapport présenté à cette époque à une assemblée de l'Union des banques suisses sur la situation de l'industrie hôtelière contenait ce passage: « Le rendement de la nouvelle entreprise (la S. F. S. H.) sera évidemment problématique. Toutefois le capital ne doit pas être d'ores et déjà considéré comme perdu. » Si aujourd'hui, en dépit de ces pronostics pessimistes, nous sommes en mesure, non seulement d'assurer la sécurité du capital social si les prévisions humaines ne sont pas trompeuses, mais encore de payer aux actionnaires un modeste intérêt pour l'exercice écoulé, cela ne provient pas de ce que nous nous serions fait indemniser tout à fait pour notre activité, ni du fait que nous aurions imposé à nos débiteurs des conditions d'intérêts trop onéreuses. Au contraire, nous n'avons jamais cessé de nous souvenir du caractère d'entreprise d'utilité publique de notre institution et de nous contenter d'intérêts dont le taux se mouvait en général dans les limites usuelles. Dans les cas où cette mesure nous paraissait opportune, nous avons déterminé un taux d'intérêt variable, renonçant même à tout intérêt quand nous devions prévoir que le paiement en serait impossible au débiteur ou lui imposerait une charge exagérée. La possibilité de distribution d'un dividende a été obtenue exclusivement par la politique que nous avons suivie méthodiquement dès le début de nos opérations, à savoir de ne placer les fonds du capital-actions que sur des valeurs de premier ordre à court terme ou sur des hypothèques de toute sécurité. Du moment que notre compte de profits et pertes présente une fois un solde actif dépassant la somme nécessaire à la répartition d'un dividende de 4 %, rien ne s'oppose à ce que l'administration ou l'assemblée générale donne à ce solde actif la destination qu'elle jugera préférable. Au surplus, le § 31 des statuts contient des dispositions précises sur l'emploi de ce bénéfice. Il dit en effet:

« Le bénéfice qui ressort du bilan doit être réparti comme suit:

1. 10 % seront versés au fonds de réserve ordinaire, jusqu'à ce que celui-ci ait atteint le 50 % du capital social.
2. Il est ensuite prélevé la somme nécessaire pour payer aux actionnaires un dividende à concurrence de 5 % du montant pour lequel ils ont libéré leurs actions.
3. L'assemblée générale dispose du montant qui reste disponible; elle ne peut toutefois l'affecter qu'à l'alimentation du fonds de réserve ordinaire et, le cas échéant, du fonds de réserve spéciale; la décision prise à ce sujet doit être soumise à l'approbation du Département fédéral de l'économie publique.

Nous estimons du reste que ce modeste dividende revient équitablement à nos actionnaires, du moment que, exception faite pour la Confédération et quelques banques ou sociétés d'assurances, ils appartiennent presque exclusivement aux milieux de l'hôtellerie et de ses fournisseurs. Tous les actionnaires

ont souscrit, non pas dans l'intention de réaliser du profit, mais dans l'intérêt d'un élément important de notre économie publique suisse; néanmoins ils apprendront avec satisfaction que l'on a fait un bon usage des fonds confiés à la S. F. S. H.

L'orateur conclut en déclarant l'assemblée générale ouverte.

On passe à l'examen du Rapport annuel de gestion, dont voici un résumé:

Du 1er janvier au 31 décembre 1924, la S. F. S. H. a reçu 135 demandes d'intervention et elle a liquidé 144 affaires. Le travail a été considérable encore, mais non plus à tel point qu'il ait été impossible d'examiner immédiatement des cas urgents. La même méthode qu'auparavant a été suivie dans les opérations d'assainissement. Si les travaux d'assainissement proprement dits ont pu s'effectuer dans un calme relatif, l'administration des prêts accordés et le contrôle des hôtels assainis ont donné par contre aux organes de la société des occupations d'autant plus longues et plus assaillantes. Le nombre des révisions saisonnières et annuelles a considérablement augmenté; elles ont été plus particulièrement minutieuses dans les cas d'arrangement avec un taux d'intérêt variable. Le contrôle ne peut évidemment pas être constant; il a pour but essentiel de rechercher les irrégularités et d'en empêcher le retour. Du reste, les clients de la S. F. S. H. ne lui soumettent pas seulement leurs rapports mensuels de gestion; ils lui demandent souvent des renseignements concernant la tenue des livres, l'exploitation technique, des questions juridiques et autres. Les résultats de ces travaux se manifesteront surtout ultérieurement.

La collaboration avec les instituts régionaux, la Caisse de secours de l'Oberland bernois à Thoun et la Coopérative grisonne de crédit à Coire, est demeurée très active et efficace. En conformité avec les dispositions statutaires, la S. F. S. H. a versé à chacune de ces institutions une somme de 10.000 francs comme contribution à la couverture de leurs dépenses.

A la fin de décembre 1924, le nombre des entreprises hôtelières assainies s'élevait à 178, avec un total de 17.276 lits. Grâce à fr. 4.542.304,65 de prêts, la société a obtenu une réduction de dettes de fr. 33.377.697,91, soit le 35,3 % des charges existant avant l'assainissement. Sur un total de fr. 57.078.637.— de dettes hypothécaires subsistant après les assainissements, le taux de l'intérêt est resté le même, pour fr. 9.893.956.—. Par contre, le taux a pu être abaissé pour fr. 14.998.520.—. Il a été rendu variable jusqu'en 1930 au plus tard pour fr. 31.528.829.— et fr. 857.331.— ne rapportent plus d'intérêt.

Les fermes d'entreprises n'ont été qu'un nombre de cinq pendant l'année dernière, de sorte que leur nombre total comprend maintenant 22 exploitations, avec 1185 lits. La faible augmentation du chiffre des désaffectations d'hôtels s'explique par le fait que ce genre d'assainissement a dû être suspendu lorsque fut mise en question l'adoption de la loi sur la construction de nouveaux hôtels et l'agrandissement d'établissements existants.

Il arrive encore assez fréquemment que des clients de la S. F. S. H. considèrent les prêts qui leur ont été consentis comme des prestations de la Confédération dont ils ne seront jamais appelés à effectuer le remboursement. Les organes de la société ont réagi contre cette manière de voir erronée et se sont efforcés d'encourager la bonne volonté des hôteliers qui ont bénéficié de l'assainissement.

A la suite des résultats d'exploitation de toute une série d'entreprises assainies, le taux des emprunts a été élevé quelque peu à la fin de 1924, tout en le maintenant dans des limites aussi modérées que possible. Sur les fr. 4.542.304,65 de prêts consentis par la société, fr. 36.500.— ne rapportent aucun intérêt, fr. 2.976.400.— rapportent intérêt à un taux variable, fr. 10.000 au 3 %, fr. 775.522,30 au 4 %, fr. 569.382,35 au 4 1/2 %, fr. 45.000 au 4 1/2 %, fr. 126.500.— au 5 % et fr. 3.000.— au 5 1/2 %.

Après avoir rappelé l'octroi de la deuxième subvention fédérale de trois millions de francs et la décision de ne plus accepter de demandes d'assainissements après le 1er juillet 1925, le rapport ajoute: « Ce règlement de la question répond en tous points à l'opinion que nous avons déjà exprimée, à savoir que notre société, sous sa forme actuelle d'institut semi-officiel d'assainissement, doit être liquidée dès que la situation économique de l'industrie hôtelière se sera visiblement améliorée et permettra d'espérer que cette industrie pourra se relever par ses propres

forces. Aussi invilions-nous les hôteliers qui croient encore devoir recourir à notre appui financier — et cela aussi bien dans leur propre intérêt que pour nous faciliter une répartition rationnelle du travail — à nous adresser leurs requêtes le plus tôt possible. »

Nous lisons plus loin :

« Le projet de loi concernant la création et l'agrandissement d'hôtels, extrêmement important pour l'hôtellerie suisse, qui fut soumis aux Chambres au courant des sessions d'été et d'automne, a rencontré, au Conseil national tout spécialement, pour des motifs d'ordre constitutionnel, une opposition qui n'était pas sans danger et qui n'a pu être surmontée qu'en faisant des concessions dans le sens d'un adoucissement de certaines dispositions du projet. L'autorisation de construire sera désormais accordée, après avoir pris les renseignements nécessaires et avoir entendu les autorités communales, par l'autorité cantonale compétente, pour autant que cette dernière considère comme fautive la preuve de besoin. La décision cantonale peut faire l'objet d'un recours au Conseil fédéral dans le délai de 30 jours. Le droit de recours n'est toutefois reconnu, outre à l'auteur de la demande, qu'à l'autorité communale. Si l'on considère l'indifférence souvent témoignée à l'égard de l'hôtellerie par les autorités communales, qui fréquemment se laissent influencer, dans l'examen de la question du besoin, par une complaisance exagérée pour d'autres milieux industriels, il faut regretter que notre demande de droit d'intervention, exprimée dans différentes pétitions aux autorités, ait été repoussée. Cependant l'opinion a été émise aux Chambres qu'il serait opportun de consulter la S. F. S. H. avant de donner un préavis pour des demandes d'autorisation de bâtir. — Immédiatement après la session de septembre, un mouvement tendant à recourir à l'initiative populaire contre la loi a définitivement échoué, de sorte que les dispositions sur la clause de besoin dans l'industrie hôtelière entreront en vigueur, sous leur nouvelle forme, le 1er janvier 1926 et resteront valables pour une période de cinq années. Par contre, jusqu'à la fin de 1925, demeurent applicables les prescriptions plus sévères de l'ordonnance du 18 décembre 1920, réservant au Conseil fédéral le droit de prendre une décision sur les demandes d'autorisation de construire et exigeant en outre la présentation d'une justification financière. »

« A ce propos, nous devons attirer de nouveau l'attention sur l'opportunité d'une sta-

lislique officielle des étrangers, qui seule peut fournir une base certaine pour juger de la nécessité des constructions nouvelles et qui pourra, ultérieurement encore, agir dans le domaine des constructions hôtelières dans un sens régulateur et modérateur, en empêchant d'y investir des capitaux trop considérables, hors de proportion avec les circonstances réelles. »

La S. F. S. H. a suivi avec attention le développement réjouissant pris en 1924 par le mouvement des étrangers et elle ajoute encore une fois à son rapport un tableau des chiffres de la fréquentation des hôtels avec des graphiques très intéressants. L'élévation continue des courbes de la fréquentation, dit le rapport, nous paraît offrir une garantie de la consolidation de la situation et apporter la preuve que l'industrie hôtelière suisse est en train de reconquérir complètement le terrain perdu pendant la crise.

Puis le rapport annonce la décision du conseil d'administration de proposer la distribution d'un dividende de 4 % aux actions et donne le détail des demandes d'assainissement pour les différentes régions de la Suisse. Nous reproduisons ces chiffres pour 1924, en indiquant entre parenthèses le nombre total des requêtes depuis 1921 : Grisons 22 (138), région du Nord-Est 21 (77), Suisse centrale 8 (113), Berne 29 (83), lac Léman 35 (116), Valais 13 (42), Tessin 7 (31). La procédure de concordat hypothécaire hôtelier et les assainissements au moyen de prêts, etc. ont été appliqués dans 60 cas en 1924.

Après avoir approuvé le rapport annuel, l'assemblée passe à l'examen des comptes, dont les réviseurs, M. S. Gyss, directeur de la Banque de Berthoud, et M. E. Manz, hôtelier à Zurich, proposent l'approbation. Le bilan présente un actif de fr. 12.321.195,30 et un passif de fr. 12.116.240,90, ce qui donne un solde actif de fr. 204.954,40, y compris le report de fr. 43.336,30 au 1er janvier 1924.

Parmi les principaux postes de l'actif, nous trouvons fr. 2.500.000 restant à encaisser sur la deuxième subvention fédérale, fr. 1.714.273,80 d'avoir en banque, fr. 1.244.221 de litres sur gages amortissables, 1.686.000 fr. de litres, fr. 5.031.787 — de prêts, etc. Au passif figurent notamment les trois millions du capital-actions, fr. 7.797.842,25, montant de la subvention fédérale après amortissements et fr. 1.244.221,40 d'avances du Département fédéral des finances (après la sup-

pression de la Caisse de prêts de la Confédération) sur nantissement de litres de gage amortissables.

L'assemblée approuve les comptes et donne décharge de leur gestion aux organes administratifs, puis, en exécution du § 31, chiffres 1 et 2 des statuts, le solde actif de l'exercice 1924, soit fr. 161.588,10, est réparti de la manière suivante : 10 %, à savoir fr. 16.158,80, est versé au fonds ordinaire de réserve; une somme de 120.000 fr. servira à payer le dividende de 4 % sur le capital-actions entièrement versé et le solde, soit fr. 25.429,30, plus le report de l'exercice précédent, soit fr. 43.366,30, au total fr. 68.795,20, sera reporté à compte nouveau. Chaque action, après déduction de fr. 0,30 d'impôt fédéral, reçoit un dividende de fr. 9,70. Les coupons sont payables sans frais à la caisse de la S. F. S. H., rue de la Bourse, 15, à Zurich, ou aux sièges, succursales et agences de la Banque nationale suisse.

Les tracanda relatifs à la gestion et aux comptes étant liquidés, le président prend la parole pour adresser les sincères remerciements de la S. F. S. H. à deux membres démissionnaires du conseil d'administration, M. le Dr. G. Bachmann, membre de la Direction de la Banque nationale suisse, spécialiste de premier ordre dans les questions financières, et M. Anton Bon, actuellement à Londres, dont la connaissance approfondie des affaires, la grande expérience des choses de l'hôtellerie et les judicieux conseils ont rendu à l'institution de précieux services. Ces deux membres siégeaient au conseil d'administration comme représentants du Conseil fédéral. M. le Dr. Bachmann était vice-président du conseil d'administration et de la commission de gestion.

L'assemblée procède ensuite aux élections statutaires. Les membres non démissionnaires du conseil d'administration sont réélus à l'unanimité. D'accord avec le Département fédéral de l'économie publique, une seule élection supplémentaire était prévue, en remplacement de M. le Dr. G. Bachmann. Le choix du Conseil fédéral s'était porté sur M. le Dr. Wetter, directeur de l'Union suisse du commerce et de l'industrie à Zurich. Cette nomination est ratifiée à l'unanimité des membres présents.

Les membres de la commission de révision sont également réélus.

La première période administrative de trois ans prévue par les statuts étant écoulée, il y avait lieu, en exécution du § 20 des statuts, de procéder à un tirage au sort pour savoir quels membres du conseil d'administration étaient élus pour un, pour deux ou pour trois ans, le conseil étant désormais renouvelable par tiers.

A l'expiration de leurs fonctions, ces membres sont immédiatement rééligibles.

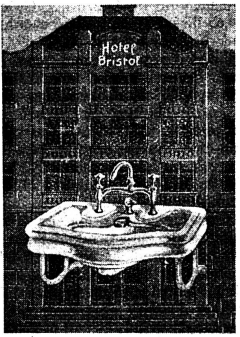
Les représentants du Conseil fédéral au conseil d'administration de la S. F. S. H. sont MM. H. Kurz, président, Dr. Wetter, vice-président, H. Bersier, Dr. G. Keller, F. Leder, J. M. Niggli et W. Stucki.

Appartiennent à la commission de gestion MM. H. Kurz, président, Dr. Wetter, vice-président, Ch. Fr. Buttlicz, J. Hüster, Dr. G. Keller et A. Kurer.

Font partie de la commission de révision MM. S. Gyss, directeur de banque à Berthoud et Th. Exhenry, hôtelier à Champéry; comme suppléants MM. J. Russwyl, directeur de la Banque de Montreux, et E. Manz, hôtelier à Zurich.

Le Directeur de la S. F. S. H. est M. Traugott Mündt, docteur en droit. MM. le Dr. Franz Seiler, Jacques Viel et Ernest Villinger sont fondés de pouvoirs.

A la fin de la séance, M. H. Häfeli président central de la Société suisse des hôteliers, au nom des actionnaires comme au nom de l'hôtellerie suisse, prononce de chaleureuses paroles de reconnaissance à l'égard des organes dirigeants de la S. F. S. H. et tout particulièrement à l'égard du président et du vice-président démissionnaire du conseil d'administration et de la commission de gestion, MM. Kurz et Dr. Bachmann. L'orateur fait ressortir la haute valeur de l'institution pour la protection des entreprises qui ont eu recours à son aide. Il souligne spécialement, et à bon droit, l'importance, pour l'hôtellerie suisse tout entière, de l'œuvre accomplie par la Fiduciaire. En effet, la S. F. S. H. n'a pas servi seulement les intérêts des hôteliers qu'elle a secourus, mais encore, indirectement, les intérêts de toute l'hôtellerie et de tous ceux qui sont en rapports d'affaires avec l'hôtellerie, car le seul fait de son existence a prévenu maint abus et écarté bien des dangers qui menaçaient d'aggraver la crise déjà si dure traversée par l'industrie hôtelière suisse.



Hochfrequenz
herrscht im Hotel, seit der Einführung
des neuen Waschtisches

„CELERINA“
Unerreichte Vorzüge

Garantierte Haltbarkeit gegen grösste
Temperaturschwankungen.
Billiger und schöner als Feuerlöcher!
Besser und haltbarer als Fayence!
Wunderbar weicher Glanz und rein
weisse Glasur!

Nur in „A“-Klasse
Lieferanten:
BOSSARD, KUHN & CO.
Sanitäre Apparate en gros
ZÜRICH Sühlgut 75 LUZERN
Güterstrasse 7

Oriental-Teppichreinigung 295
nach neuestem, erprobtem Verfahren, unerreicht in seiner Leistung
Färberei und chemische Reinigungsanstalt
für Herren- und Damenkleider in bester Ausführung.
F. Degen, Neuallschwil bei Basel. — Telefon Birsig 4730



A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen

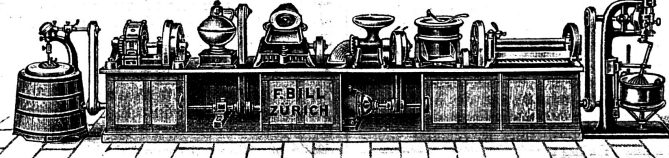
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-
säle, Vestibules etc.

Jede Hotelküche
verwende

Einhorn-Produkte

Teigwaren Hülsenfrüchte Suppenmehle

Goldene Medaille an der I. Schweiz. Kochkunst-Ausstellung
in Luzern 1923



F. Billi, elektr. Küchenanlagen, Stampfenbachstrasse 3, Zürich.

BOUCHONS
MACHINES ET ARTICLES
DE CAVE

CHAILLOT FRERES S. A., GENEVE

Zu verkaufen:
Minerva-Wagen

6plätzig, offen und geschlossen zu fahren, prima dunkelblau caros-
siert, 4 Cyl. 102/125, 16/45 P. S. rasiger Motor. Eigenes sich sehr gut
für Hotelwagen. Standort Zürich. Preis Fr. 4500.—. Offerten unter
Chiffre N. 644 Gl. an Publicitas, Glarus.

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

Unbestritten die schönste und beste
Hotel-Wäsche
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle sowie
komplette Hotel-Ausstattungen
fix und fertig genäht. — Namensbeweise — liefert direkt
ab Fabrik, die
Leinenweberei Horgen
Paul Matthey, Horgen am See
Verlangen Sie Preise und Muster.



Oberkellner: Was? in einer Viertelstunde nochmals
ein Mittagessen für 250 Personen servieren!
Wer soll die Tische abräumen und die 250 Messer
putzen?

Hotelier: Nur kein unnötiges Geräusch! Meine
Tafel- und Dessertmesser sind mit rostfreien
TAHARA-Stahlklingen ausgerüstet, die nicht
mehr geputzt, sondern nur noch abgewaschen
und abgetrocknet werden. Das Werk einiger
Minuten.

Oberkellner: Aha! Das lässt sich hören!

Wenden Sie sich an Ihren gewohnten Lieferanten. Falls dort
nicht erhältlich, geben auf Wunsch bereitwillig Bezugsquellen
bekannt die Allein-Fabrikanten.

WENGER & Co., DELEMONT
Aktiengesellschaft 72

Feine Veltliner-Weine
J. Wieland-Passet, Thusis

MELFOR
AROMATISCHER
SPEISE-ESSIG
AUS HONIG & FEINSTEN KRÄUTERSAFT

Sehr ausgiebig und klarer, leicht ver-
daulich, auch für den schwächsten Magen.
In Refectoren von ersten Hotels, Restau-
rants und Kuranstalten.

Goldene Medaille an der Kochkunstausstellung in Luzern.
Verlangen Sie Prospekt und Gratismuster.

Schweiz. Speise-Essig-Fabrik
MELFOR - COMPAGNIE AARAU

Direktion

Hotelier, alleinstehend, tüchtiger Fachmann
mit langjährigen Erfahrungen und grossem
Bekanntheitskreis, sucht leitende Stellung in
grösserem Hotel. — Geht. Offerten unter
Chiffre R. R. 2505 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Pour la Suisse romande.

L'Union romande du tourisme « Pro Lemano », à Lausanne, vient d'arrêter son programme spécial de propagande en faveur de nos villes et stations romandes pour 1925. Relevons-en quelques points plus spécialement intéressants:

Questions ferroviaires. La défense des intérêts de la ligne du Simplon et du nouvel horaire en général, continuera à faire l'objet des préoccupations attentives des organes de l'Union et de la commission romande de la ligne du Simplon. De nombreuses améliorations sont encore à apporter dans ce domaine.

Publications illustrées. Une première édition de 30.000 guides, richement illustrés, en langues française, anglaise et allemande, sortira de presse au printemps pour être répandue en Suisse et à l'étranger; un prospectus spécial tiré à 20.000 exemplaires, sera destiné aux wagons-restaurants; l'affiche-carte relief de la Suisse romande, placée dans les gares et les agences de voyages, dont le succès est si vif, tant à l'étranger qu'en Suisse, fera l'objet d'un nouveau tirage, avec quelques originales retouches artistiques; une importante série d'agrandissements photographiques, des timbres-reclame, des annonces collectives, etc., à placer en France, Angleterre, Hollande, Allemagne, Italie, Amérique, etc., viendront compléter un programme bien fait pour maintenir l'attention sur nos sites romands et attirer vers nos régions privilégiées le flot international des touristes.

L'effort à faire est considérable et très coûteux, mais il est nécessaire si la Suisse romande veut garder sa place dans le grand mouvement touristique moderne. Il profite d'ailleurs directement à nos commerçants, industriels, écoles publiques et privées, à toute notre économie romande en général.

Le Conseil central du tourisme international.

Les 18, 19 et 20 février a siégé à Paris, au ministère des travaux publics, l'assemblée générale qui devait procéder à la constitution du Conseil central du tourisme international.

L'idée de créer cette organisation était née du besoin éprouvé par les automobiles-clubs et les touring-clubs de coordonner leurs efforts.

Dans leurs assemblées générales de 1923, l'Association internationale des Automobiles-Clubs reconnus et l'Alliance internationale de tourisme décidèrent de confier à une commission spéciale, composée de délégués des deux groupements, la tâche de rechercher un moyen pratique de réaliser cette liaison nécessaire.

Réunie à Paris en janvier 1924 sous la présidence de M. Edmond Chaix, directeur de l'Office national français du tourisme, la commission estima que les solutions à proposer devaient être établies d'accord, non seulement avec les automobiles-clubs et les touring-clubs, mais encore avec les pouvoirs publics des différents pays et avec tous les organes s'occupant de tourisme à un titre quelconque: associations de tourisme non affiliées aux grands groupements internationaux, compagnies de chemins de fer et de navigation, associations hôtelières, syndicats d'initiative, etc.

C'est pourquoi elle proposa tout d'abord la création d'un Conseil central du tourisme international, qui réunirait les délégués de tous ces organes intéressés.

L'appel lancé par le président de la commission et transmis aux gouvernements étrangers par l'intermédiaire du gouvernement français a obtenu un réel succès. Vingt-cinq pays, en effet, se sont fait représenter à l'assemblée générale des 18/20 février: l'Autriche, la Belgique, Cuba, le Danemark, l'Egypte, l'Espagne, les Etats-Unis, la Finlande, la France, la Grande-Bretagne, la Grèce, la Hongrie, l'Italie, le Japon, la Norvège, Monaco, les Pays-Bas, la Pologne, le Portugal, la Roumanie, la Suède, la Suisse, la Tchécoslovaquie, la Tunisie et l'Uruguay. Aux délégués officiels des gouvernements se sont joints les représentants de 18 Automobiles-Clubs et 18 Touring-Clubs appartenant à l'Association internationale des Automobiles-Clubs reconnus ou à l'Alliance internationale de tourisme.

En ouvrant la première séance, M. Chaix a constaté que le tourisme n'est plus aujourd'hui une façon de se singulariser pour les oisifs, mais une forme de la vie nationale. Il a exprimé le vœu que de cette rencontre entre des personnalités compétentes sorte un essor touristique favorable au rapprochement des peuples.

La séance inaugurale a été présidée par M. Victor Peytral, ministre français des travaux publics. Dans son discours de bienvenue, il a exprimé les idées principales suivantes:

Le tourisme doit avoir une grande influence non seulement au point de vue économique, mais encore au point de vue moral et politique. On oppose trop volontiers les intérêts du tourisme, qui sauvegarde les beautés de la nature, à ceux de l'administration ou de l'industrie, qui barent les cours d'eau, percent les montagnes, élèvent des remblais ou bâissent des viaducs. Nous croyons tous fermement qu'on peut concilier le progrès avec le respect de la beauté et je suis certain que ce sera dans cet esprit de collaboration avec les pouvoirs publics des différents pays que vous dirigerez toujours vos efforts. Je ferai tout ce qui dépendra de moi pour favoriser de grand cœur une entente touristique internationale. L'empressement avec lequel les autres nations ont répondu à l'appel qui leur a été adressé est le témoignage le plus éclatant de leur bonne volonté.

Après la constitution d'un bureau provisoire, présidé par M. Edmond Chaix et composé de délégués de la France, de la Belgique, de la Grande-Bretagne et des Pays-Bas, l'assemblée a commencé ses travaux. La discussion générale s'est engagée sur le règlement relatif à la création du Conseil central du tourisme international. Puis les délégués ont examiné les premiers articles, relatifs aux attributions et à la composition du conseil.

Le lendemain, les délégués ont poursuivi l'examen du projet de règlement du futur conseil. Sans discussion, le siège permanent du Conseil central a été fixé à Paris. Aucune objection non plus n'a été présentée à propos des articles précisant le but à poursuivre par le nouvel organe.

Les travaux du Conseil central porteront sur des problèmes très divers. Ce programme aura une influence déterminante sur l'impulsion d'ensemble qui pourra être donnée au mouvement touristique; ce sera un véritable plan d'action générale pour le développement du tourisme international.

national. Quoique l'imité à l'établissement d'une coordination plus intime entre les éléments publics et privés intéressés au tourisme, le domaine d'activité du Conseil central n'en sera donc pas moins vaste. Les résultats qui pourront être obtenus auront une portée mondiale; tous les pays et toutes les associations seront appelés à en bénéficier.

Le Conseil central aura à s'occuper notamment du statut personnel du touriste et du voyageur et des facilités à leur accorder, des moyens de transports terrestres, maritimes ou aériens, des questions hôtelières, ainsi que de l'organisation et de l'exploitation du tourisme.

D'assez longs débats se sont engagés sur la constitution du Comité directeur chargé d'administrer les affaires du Conseil dans l'intervalle des assemblées générales, qui en principe doivent se tenir tous les deux ans. Plusieurs délégués se sont montrés partisans d'un Comité directeur très étendu, comprenant un représentant de chaque association affiliée. L'opposition au contraire a demandé la limitation des délégations nationales à un délégué de gouvernement et à un seul représentant par pays; quelques membres ont même réclamé l'abandon du projet de création d'un Comité directeur. Finalement, par 18 voix contre 2 et 3 abstentions, chaque nation ayant une voix, il a été décidé que le Bureau serait formé de délégués de la nation sur le territoire de laquelle est établi le siège social; tous les membres du Bureau seront donc de nationalité française. Par 17 voix contre une, le Comité directeur élu provisoirement la veille a été maintenu. Il com. ed MM. Edmond Chaix, directeur de l'Office national français du tourisme, président; Henry Defert, président du Touring-Club de France, vice-président; Duchaine, président du Touring-Club de Belgique; Mervyn O'Gorman, délégué du Royal Automobile-Club de Grande-Bretagne; Ch. Mc Whirler, président de l'Automobile-Association d'Angleterre et Van Welden baron Rengers, secrétaire général de l'Automobile-Club des Pays-Bas. Remarquons en passant l'absence, dans cette liste, de pays de grand tourisme comme la Suisse et l'Italie. Au surplus, l'Allemagne comme l'Amérique du sud sont encore complètement à l'écart du nouvel organisme « mondial ».

Dans les assemblées du Conseil central, tant ordinaires qu'extraordinaires, un délégué ne pourra représenter qu'une association ou une haute administration publique. Il devra être lui-même membre de cette association ou avoir été désigné par son gouvernement comme représentant qualifié. Aux assemblées, le vote aura lieu par nation, à raison d'une voix par Etat et la majorité absolue des voix.

A la séance de clôture, l'assemblée a décidé l'institution d'un conseil directeur, comprenant un délégué titulaire et un délégué suppléant par nation. Quant au Bureau, il a été composé de la façon suivante: Président: M. Edmond Chaix, directeur de l'Office national du tourisme; vice-président: M. de Vogüé, président de l'Automobile-Club de France; trésorier: M. Henry Defert, président du Touring-Club de France; secrétaire général: M. Audigier, secrétaire général de l'Union des fédérations de syndicats d'initiative de France.

La première assemblée générale se tiendra à Paris, en octobre prochain.

M. Edmond Chaix a déclaré au « Paris-Times » qu'il va préconiser la création à Paris d'un se-

crétariat permanent, chargé spécialement de suivre l'exécution des décisions prises, de provoquer les propositions des divers pays, de réaliser auprès d'eux les enquêtes nécessaires, enfin de constituer une documentation de grand tourisme pour tous les pays du monde.

Comme on le voit, les projets sont magnifiques. Mais tant qu'on en est encore aux interviews, aux discours, aux théories, tout commençaire est superflu. Pour porter un jugement sur le Conseil central du tourisme international, sur son Comité directeur, sur son Bureau, sur son secrétariat, attendons qu'ils se soient mis à l'œuvre et qu'ils aient rendu leurs premiers services à la cause du tourisme mondial. Nous insistons sur ce mot « mondial », car si le champ d'activité du nouvel organisme est restreint dans la pratique à quelques pays, le Conseil central n'aura pas la vie bien longue.

Les planchers de linoléum dans les établissements hospitaliers.

Depuis plusieurs années, l'emploi des planchers en linoléum dans les hôpitaux, maisons de santé, sanatoria, polycliniques, etc., pris dans tous les pays une extension considérable. En effet, partout où une sévère asepsie des divers locaux est de rigueur, ce sont les planchers de linoléum qui offrent le plus d'avantages et de garanties au triple point de vue de l'hygiène, de la technique et de l'économie.

Un des principaux avantages du plancher en linoléum, c'est qu'il ne produit pas de poussière. Comme il est aussi absolument imputrescible, il est très facile de le nettoyer et de le stériliser; il suffit d'y passer un chiffon humide ou de la sciure de bois imprégnée des solutions antiseptiques usuelles à la température ordinaire, ou bien après l'avoir légèrement frottée. Même en faisant abstraction de son fort pouvoir bactéricide qui, en comparaison de ce qu'exigent les autres planchers, réduit au minimum la nécessité de procéder à son nettoyage et à sa stérilisation, le plancher de linoléum permet d'obtenir et de maintenir les conditions les meilleures pour l'asepsie des locaux dans les salles de malades, les pavillons d'isolement, les laboratoires, salles d'opérations, etc.

Au point de vue matériel, la qualité du linoléum qui lui a valu aussi la préférence des techniciens est son élasticité. Grâce à cette propriété, il atténue le bruit des pas presque autant qu'un plancher de caoutchouc, assurant la tranquillité dans les passages et les corridors, ce qui est un avantage inestimable pour les malades. Cette élasticité rend les planchers très agréables à la marche et diminue notablement la fatigue du personnel hospitalier obligé de rester debout plusieurs heures par jour. Une autre propriété importante du linoléum est son pouvoir calorifuge à peu près égal à celui du bois. On évite ainsi en hiver l'emploi de tapis ou de nattes peu hygiéniques et l'on économise sensiblement sur les frais de chauffage.

Composé de substances chimiquement inertes, le linoléum est tout indiqué pour servir de plancher dans les laboratoires de recherches chimiques, bactériologiques, etc., parce qu'il ne

Schuster's Toppiche sind gut!

HOTELS U. RESTAURANTS
kaufen am vorteilhaftesten

FRANKFURTERLI
hervorragender, feinsten Qualität.

Spezialität der RUFF Metzgerei
Zürich 48, Uetlibergstrasse

Postcollis von 10 Paar Fr. 8.—
: 24 : 18.—
: 48 : 35.—

MUSTERCOLIS
4 Paar Fr. 2.50

franco ins Haus, gegen Nachnahme. Sie haben also kein Porto und keine Verpackung zu zahlen. Gegen Einsendung dieses Inserates und 10 Briefmarken à 20 Kop. kostet das Muster-Colis nur Fr. 2.— franko.

Cora
Der altbewährte VERMOUTH DI TORINO seit 1835

Hôtel-restaurant 2^e ordre
proximité Gare de GENEVE, chauffage central, mobilier neuf, à remettre à des conditions exceptionnelles; affaire d'avenir. — Ecrire case 606 Stand-Genève. 5408

Ostschweizer Landweine
in Leihgebinden u. in Flaschen kaufen Sie vorteilhaft beim

Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.L.G.) Winterthur

Lagerkeller 10,000 hl. — Muster zu Diensten. 121

Frigorapid
Patent ang. + KÜHL- UND GEFRIER-ANLAGEN + Patent ang.

haben kürzeste Betriebszeiten bei grösster Kältebeständigkeit / Automatische Funktionen / Einfachste Bedienung / Jederzeit ohne Vorbereitungen (ohne Sole) feinst gepatete Glacé und hartes Roheis erhältlich / Kombinierte Anlagen mit Kühlraum, Kühlschrank, Konservator etc. jeden Umfangs und jeden Betrieb angepasst / Kurze Lieferfristen / Besprechung mit dem Fachingenieur und Offerten kostenlos / Erstklassiges Schweizerfabrikat / Feinste Referenzen.

RIBI & Co., ZÜRICH 6
Verkaufsbureau: Alte Beckenhofstrasse 56 — Telephon Hottingen 1512

Telephonzelle
„ANTIPHON“

Patentamtlich geschützt.

Spezialfabrik für schalldichte Telephonkabinen, Wandungen und Türen
Tobler & Neumann - Hofackerstrasse 17 - Zürich 7

Selbsttätige Entlüftung - Höchste Schalldämpfung ohne Polsterung - Hygienisch das Vollkommenste - la. Referenzen. 250s

COGNAC J.F. MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de COGNAC

Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1^{er} ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garantis.

TANZLEHRER
Inhaber eines bestrenommierten Privat-Tanz-Instituts wünscht für Saison ab Mitte April event. später Engagement in Hotel oder sonstiges Arrangement. Etwas englisch u. französisch sprechend. Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre O. F. 677 St. an Orell Füssli-Annoucen. Zürich. 4891

H. DIENEMANN, Lucerne
Vins et Spiritueux en gros Fondée en 1881

Agence générale et Dépôt de

FEUERHEERD'S
PORTS & SHERRIES

Spécialités:
„COMMENDADOR“ PORT
„EMPERADOR“ SHERRY

Port-Wine et Sherry depuis frs. 3.50 la bouteille d'origine

I. Buchhalter-Kassier

absolut bilanzsicher und sprachkundig in erstklassiges Jahressgeschäft nach Davos gesucht. Vertrauens- und Dauerstellung. Eintritt anfang März.

Offerten mit Zeugnissen und Bild, sowie Angabe von Referenzen unter Chiffre OF. 330 Ch. an Orell Füssli-Annoucen. Chur.

Seifen, Spezialseifen, Seifen-nudeln, Kochseife, Seifenmehl Schmierseife
liefern vorteilhaft

KELLER & Cie., Chemische Fabrik
Stalden i/Emmental

Goldene Medaillen Basel 1921 und Luzern 1923. 190

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Vins fins de Bordeaux et de Bourgogne
L. ROSENHEIM & FILS
Bordeaux, Nuits-Saint-Georges

Grands vins de Champagne
PERRIER-JOUËT & CIE.
Epernay

Grands crus de Porto
A. J. da SILVA & CO.
Porto

C. TOCQUART, Agent Général, LAUSANNE

se gâche pas lorsqu'il vient accidentellement en contact avec des réactifs acides et que, vu son imperméabilité, il est peu sujet à se tacher. D'autre part, sa faible conductibilité électrique ne fait pas du plancher idéal pour cabinets de radiologie et d'électrothérapie, car il réduit au minimum les dangers de courts circuits.

Rappelons enfin que le linoléum posé près de poêles ou de radiateurs de chauffage central ne subit aucun dommage par l'action de la chaleur, tandis que dans les mêmes conditions les parquets de bois sont sujets à des déformations et des contractions continuelles.

Quant à la résistance à l'usure, il résulte d'essais comparatifs exécutés dans les laboratoires de divers instituts polytechniques que les planchers de linoléum sont à peu près quatre fois plus résistants que les parquets de chêne, deux fois plus résistants que le granit et presque deux fois autant que le marbre à grain compact. Ces essais sont venus confirmer les résultats de l'expérience: pratique, conformément auxquels le linoléum est devenu aujourd'hui, dans presque tous les pays, le plancher préféré pour les édifices publics ainsi que pour tous les locaux très fréquentés.

En résumé, non seulement le linoléum mérite la considération des constructeurs, dont il jouit déjà d'ailleurs, mais il a droit à toute la faveur du corps médical, comme matériel vraiment idéal pour les établissements hospitaliers de tous genres, qu'ils soient destinés à la clientèle moins aisée ou aux classes riches. A ce point de vue, il a aussi l'avantage de se prêter mieux que tout autre plancher à la décoration des intérieurs, grâce à la grande variété et à la beauté des teintes et des dessins qu'il offre au choix de l'acheteur.

L'industrie suisse du linoléum est actuellement à même de fournir tous les types de linoléum pour établissements hospitaliers, soit l'un, le granité, le jaspé, l'incrusté et le «super-ship» ou linoléum-mosaïque. Toutes ces qualités, bien connues dans le commerce sous la marque «Helvetia» sont fabriquées à Giubiasco (Tessin), dans les grands établissements de la Société anonyme du linoléum, et sont tout aussi appréciées que les marques étrangères les plus renommées.

Nouvelles des Sections

Rheinfelden. Les membres de cette active section, comme l'indique une correspondance, ont constaté par expérience que l'union, la collaboration et la bonne harmonie donnent des résultats bien meilleurs pour chaque sociétaire en particulier que les efforts individuels. C'est ainsi que, il y a deux ans, la station a vu s'élever le joli bâtiment de la buvette pour les baigneurs, qui a coûté 85.000 francs. L'automne dernier, tous les membres de la section ont fait un voyage d'études de trois jours aux bords de Baden-Baden et de Nauheim. De semblables excursions sont évidemment d'une grande utilité au point de vue professionnel; d'autre part, les membres apprennent beaucoup mieux à se connaître et à s'apprécier les uns les autres pendant un voyage semblable que dans les séances officielles. Enfin on a entrepris les travaux de pose d'une grande conduite qui fournira abondamment à chaque hôtel de baigneurs l'eau fortement salée dont ils ont besoin. On espère que l'installation sera prête à fonctionner pour la prochaine saison. Les frais sont évalués à 50.000 francs. Les Salines du Rhin participent à cette dépense dans la proportion du 20 % et la commune a aussi manifesté son intérêt pour l'entreprise. Au point de vue technique, la nouvelle installation constitue un magnifique progrès pour la station balnéaire de Rheinfelden. — Toujours plus occupé par la présidence de l'Association des stations balnéaires suisses, M. Ruppel, de la Pension Eden, s'est retiré du comité de la section. Il a été remplacé comme caissier par M. Kottmann-Jost, de l'Hôtel Schützen. M. Spiegelhalter, de l'Hôtel des Trois-Rois, a été réélu président de la section et M. Pfleger, du Grand Hôtel des Salines, conserve les fonctions de secrétaire.

Sociétés diverses

Stations balnéaires suisses. Le comité de l'Association des stations balnéaires suisses prie les membres de l'association de répondre le plus tôt possible à la circulaire de l'Office suisse du tourisme concernant la publicité des établissements balnéaires. La circulaire aux médecins de la Suisse sera expédiée au début de mars. Les sociétaires recevront des justificatifs. Les autres travaux, notamment ceux qui concernent le guide, sont en plein cours et seront prochainement l'objet d'un rapport. Comme nouveau membre se sont annoncés les bords d'Acqua-Rossa, dans le canton du Tessin. Les membres sont invités à veiller sur la transmission rapide des coupures de journaux concernant les stations balnéaires étrangères et les questions balnéaires, mises en circulation dans l'association.

Questions professionnelles

Législation hôtelière. L'Etat d'Illinois s'est donné une nouvelle loi sur la responsabilité hôtelière. En voici les dispositions principales: Un hôtelier qui a fait placer, dans des endroits différents, des affiches que le client doit nécessairement remarquer en passant, dans lesquelles il déclare décliné toute responsabilité pour l'argent, les bijoux et autres objets précieux dérobés dans son hôtel s'il ne lui ont pas été confiés pour les mettre en lieu sûr, ne peut pas être tenu responsable. Pour les objets de valeur dont il a assumé la garde, il est responsable que jusqu'à concurrence de 250 dollars, à moins qu'il y ait eu négligence grave de sa part ou qu'un contrat écrit spécial n'en ait disposé autrement. Les bagages du voyageur qui se trouve dans l'impossibilité de payer constituent un gage pour l'hôtelier; au bout de 60 jours, après avertissement préalable au client, il peut demander la réalisation du gage par une mise aux enchères publiques. Un client ayant perdu des malles qu'il n'avait pas prises dans sa chambre, peut demander une indemnité seulement s'il s'était fait délivrer un récépissé par l'hôtel. Dans ce cas, la limite maximum de

responsabilité de l'hôtelier est fixée à 150 dollars pour les grandes malles avec leur contenu, à 50 dollars pour les petites malles et à 10 dollars pour les valises à main. Si un voyageur parlant français ne peut pas se faire entendre à l'hôtel avec le consentement de l'hôtelier, celui-ci n'est responsable de ce fait que pendant dix jours. Au bout de ce temps, il peut les confier à un entendeur et en cas de perte c'est l'entendeur qui est responsable. Les hôtels qui n'ont pas un escalier extérieur, en fer pour le sauvetage en cas de sinistre doivent préparer dans chaque chambre une échelle de corde d'une longueur suffisante. Dans chaque corridor et dans chaque chambre doivent être affichées des instructions pour le cas d'incendie, donnant notamment des indications sur les escaliers et autres moyens de sauvetage.

Informations économiques

Hôtellerie genevoise. Dans sa dernière séance, le conseil d'administration de la Société de l'industrie des hôtels a décidé de proposer à l'assemblée générale des actionnaires la distribution d'un dividende de 5 %, soit 12 fr. 50, moins l'impôt fédéral, sur les actions de 250 fr. nominal.

Le gaz à Genève. Les réductions de prix suivantes sont accordées aux gros consommateurs: Les premiers 1000 mètres cubes sont payés au plein tarif; sur les mètres cubes de 1001 à 2000 il est fait un rabais de 8 %, de 2001 à 5000, 12 %, de 5001 à 10.000, 16 %, sur les mètres cubes au delà de 10.001, il est fait un rabais de 20 %. La consommation annuelle est comptée à partir du relevé des compteurs effectué au mois de janvier et les rabais sont calculés à la fin de l'année.

Vins neuchâtelois. Les vins récoltés en 1924 par l'Hôpital de Pourlaux (Neuchâtel) dans son domaine de Cressier, à savoir 23.000 litres de blanc dans 7 vases, se sont vendus de 1 fr. 60 à 2 fr. 205 le litre, soit au prix moyen de 1 fr. 80 le litre, vin clair. Trois vases de rouge, 830 litres au total, se sont vendus de 1 fr. 50 à 2 fr. 02, prix moyen 1 fr. 79 le litre, vin clair. — Les 5000 litres de la récolte de la commune de Bonvillier, vendus à prix de 1 fr. 50, n'ont pas trouvé d'amateurs aux enchères publiques. La municipalité traitera de gré à gré.

La vie chère. Dernièrement la «Nouvelle Gazette de Zurich» a publié une statistique du renchérissement des prix de gros dans différents pays. En prenant comme base le chiffre 100 pour le niveau des prix en 1914, et en réduisant tous les prix à la valeur or, on obtient le tableau suivant:

	1924	Fin 1923
Suisse	172	166
Grande-Bretagne	171	149
Suède	162	142
Hollande	161	145
Etats-Unis	159	154
Norvège	156	135
Danemark	154	140
Tchécoslovaquie	153	142
Canada	151	150
Allemagne	145	140
Autriche	145	127
Belgique	145	127
France	145	123
Italie	142	130

Comme on le voit, le renchérissement est général, quoique plus ou moins accentué. La Suisse se maintient en tête du classement. Est-il raisonnable dans ces conditions de songer à une réduction des tarifs d'hôtels? Va-t-on retomber déjà, ici et là, dans les vieilles erreurs, sous prétexte de lutte contre la concurrence déloyale?

Hôtels de Villars. L'assemblée générale des actionnaires de la Société des Hôtels de Villars s'Ollon, réunie au Villars-Palace, sous la présidence de M. Charles Schmidhauser (Lausanne) et à laquelle assistaient 63 actionnaires représentant 1270 actions, a approuvé le bilan et le compte de profits et pertes, accusant un bénéfice net de francs 332.930,69, permettant, après paiement de tous les intérêts obligatoires, la répartition, au 1er août 1925, d'un intérêt de 3 % aux entrepreneurs obligataires. L'assemblée a réélu le conseil d'administration en la personne de MM. Ch. Schmidhauser, président, Alfred Manuel, J. Rey et E.-H. Heer-Dutoit, à Lausanne; Albert Genard à Aigle, Auguste Billard à Bex et Casani à Bernex, et les vérificateurs des comptes, MM. Charles Burnens-Lederrey, à Lausanne, Winzert, à Aigle, avec M. A. Kernen, directeur à Aigle, comme suppléant. — Le compte d'exploitation de l'exercice 1923/24 accuse un solde actif de francs 324.000 contre fr. 276.000 pour l'exercice 1922/23 et fr. 130.000 pour l'exercice 1921/22. La progression est constante. Le service des emprunts a absorbé fr. 16.000, la déduction des impôts 36 millions de francs. L'entretien des immeubles a exigé fr. 65.000, fr. 85.000 pour l'exercice précédent et celui du mobilier, fr. 70.000. Les frais d'entretien passent ainsi de fr. 115.000 à fr. 135.000. Les immeubles et le mobilier figurent au bilan pour fr. 4.06 millions.

Nouvelles diverses

Encore et toujours l'alcool. Une note aux journaux dit que, d'après une statistique, le peuple suisse a dépensé, en 1924, environ 32 millions de francs pour du pain, 410 millions pour du lait et 746 millions pour de l'alcool. Les détails de cette statistique seraient intéressants, mais beaucoup moins encore que la preuve de l'exactitude des chiffres ci-dessus.

A Montreux. La XIIème Fête des narcisses sera célébrée cette année les 6 et 7 juin avec son éclat accoutumé. Elle est organisée par la Société de développement de Montreux et environs. Un comité central a été constitué dernièrement et des citoyens dont la compétence est notoire ont été placés à la tête des comités spéciaux.

Le pain en conserve. Suivant une information de Lausanne à la «Tribune de Genève», le boulangier-pâtissier H. Malti, qui a inventé l'année dernière un procédé pour garder des mois durant du pain en parfait état de conservation, a vendu sa patente, pour tous les pays, à l'un des plus grandes minorités de la Grande-Bretagne. Il en retire un million de francs suisses. L'inventeur s'est réservé toutefois le droit de fabrication pour l'armée suisse.

Un hôtel incendié. Un incendie a détruit lundi l'hôtel du Parc, à Villars-sur-Ollon. Le feu a pris à l'étage supérieur; tous les effets appartenant au personnel ont été brûlés. Quant au mobilier et autres objets se trouvant aux étages inférieurs, ils ont pu être mis en lieu sûr. En raison du manque d'eau, il n'a pas été possible d'arrêter les progrès du feu et l'hôtel tout entier a été la proie des flammes. Une enquête est ouverte pour établir les causes du sinistre.

Avignon. Dernièrement a été inauguré solennellement à Avignon, en présence de nombreuses personnalités officielles ainsi que des milieux de l'hôtellerie et du tourisme, le Dominion Hôtel, admirablement adapté à la physionomie de la ville et du pays. Le nouvel établissement complet d'un certain nombre de chambres, les plus belles installations procurant le confort le plus complet. Les travaux de construction ont été commencés en janvier 1924 et en décembre de la même année l'hôtel était ouvert aux touristes. Il a été bâti pour le compte d'une société hôtelière et immobilière.

Société des Hôtels Parisiens. L'assemblée des actionnaires de cette société a approuvé, le 18 février, les comptes et le bilan de l'exercice 1924, faisant ressortir un bénéfice net de 1.984.445 fr. Les dividendes de 1924 ont été versés à la répartition, les actions recevant un dividende de 95 francs chacune et une somme de 462.857 fr. sera versée aux parts. La marche des affaires a été plus active encore que l'année précédente. D'importants travaux de remise en état s'exécutent actuellement pour permettre à la société de mieux tenir tête à la concurrence, toujours plus âpre à Paris, au suite de la construction de nouveaux hôtels de luxe. MM. Roger et André Duhamel ont été nommés administrateurs.

Commerçants de Montreux. On signale à la «Feuille d'avis de Montreux» que certains commerçants de la place sont revenus au déplorable système du marchandage. Chez eux, le prix fixe a disparu et la marchandise est estimée d'après la tête du client. Si l'étranger se refuse à payer des prix surfaits, on le retient en consentant un rabais parfois considérable. — Cette manière d'agir peut causer à toute la station un tort énorme. Le remède semble assez simple. Que tous les maires et les conseils communaux de Montreux intéressés au mouvement des étrangers boycottent impitoyablement ces commerçants, qu'ils les fassent boycotter par leurs parents et amis et qu'ils mettent les hôtes en garde contre les magasins de cette espèce. Au bout de quelques semaines de ce régime, on verra si la loyauté en affaires ne sera pas rétablie.

Les chiens à Strasbourg. Au cours d'une récente assemblée des hôteliers et restaurateurs de Strasbourg, un participant demanda s'il était exact que l'entrée des chiens de la ville était interdite aux chiens. La «Gazette hôtelière» reproduit à ce propos un arrêté du directeur de police de Strasbourg du 23 août 1920, disant notamment: «La circulation des chiens est interdite dans les cafés, cafés-restaurants et en général dans tous les établissements publics. Est également interdite la circulation des chiens dans les bouledogues, bouledogues anglais, bouledogues d'Ulm, etc. Ces chiens ne pourront circuler sur la voie publique que s'ils sont conduits en laisse (longueur 1 m. 20), muni d'une laisse et d'un collier ou d'un harnais, places publics, promenades et chemins réservés aux piétons. Tous les chiens devront être enfermés de 10 h. du soir à 7 h. du matin, à moins d'être conduits en laisse. En cas de violation de cette disposition, les chiens seront confisqués et abattus par l'équarrisseur s'ils ne sont pas réclamés dans un délai de trois jours». — Voilà un règlement qui serait fort utile dans beaucoup de localités de la Suisse, en l'appliquant également aux chiens-loups. Du reste, la place des chiens n'est pas dans les restaurants.

Trafic

Chauffage électrique des trains. En 1925 on procédera à l'installation du chauffage électrique dans 420 wagons de voyageurs et dans 92 wagons à bagages. Le travail a été confié pour 407 de ces wagons à l'industrie privée et pour 105 aux ateliers des C. F. F.

Autocars postaux pour l'hiver. Sur l'initiative de l'Administration des postes, des courses d'essais avec un autocar postal, équipé pour le service d'hiver, ont eu lieu sur le parcours Coire-Tiefenkaestel-Muhlen (Oberhalbstein). Les résultats ont été excellents. Ces essais seront prochainement renouvelés et, si l'expérience est favorable, un service sera inauguré l'hiver prochain entre Coire et Lenzerheide.

Abonnements C. F. F. La dernière conférence commerciale des entreprises suisses de transports a approuvé les propositions en vertu desquelles, désormais, en cas de maladie ou de service militaire d'une durée d'au moins 12 jours, une prolongation de la validité des abonnements annuels sera accordée. — Une douzaine environ de nouvelles lignes ont été admises dans la fédération sans augmentation des prix d'abonnements.

La percée des Alpes orientales. Dans un message adressé au Conseil fédéral, le gouvernement des Grisons déclare que les autorités et le peuple de ce canton maintiennent fermement leur droit à une ligne grisonne des Alpes orientales. Le message fait allusion notamment au projet étranger de percée des Alpes orientales en dehors du territoire suisse et demande que la question de la percée grisonne soit étudiée d'entente avec les cantons de Zurich, Saint-Gall, Appenzel et Thurgovie.

Le progrès à Lausanne. En raison du développement énorme du trafic, la municipalité de Lausanne propose au conseil communal de l'autoriser à entreprendre immédiatement la réalisation d'un important programme d'amélioration des routes et avenues les plus fréquentées. Il s'agit notamment de donner une grande extension aux surfaces pavées, qui résistent à l'usure pendant une vingtaine d'années, et de recouvrir des trottoirs de macadam. La dépense, évaluée à 600.000 francs, serait couverte par des annuités budgétaires de 70.000 francs.

L'automobilisme dans les Grisons. Le gouvernement des Grisons a reçu de préfectures, de sociétés de commerce et de tourisme et d'autres corporations de nombreux vœux protestant contre l'interdiction absolue de la circulation des automobiles. Le gouvernement a

en conséquence publié une déclaration disant que l'initiative populaire est l'unique moyen constitutionnel de soulever à nouveau la question et d'arriver le plus rapidement au but. Les autorités, de leur côté, n'entreprendront rien pour le moment.

Pour faciliter les voyages. Afin de faciliter les relations d'ordre touristique, tant en France qu'à l'étranger, toutes les agences de la Compagnie des wagons-lits réservent non seulement des places de wagons-lits et de wagons-restaurants, mais encore vendent aux tarifs officiels des billets de chemins de fer, de navigation, d'avions et d'autos-cars, occupent de retenir des chambres dans les hôtels, assurent les voyageurs et les bagages, et d'une façon générale renseignent gratuitement sur toutes questions de voyages et de tourisme. («Le Temps».)

Le trafic des chemins de fer. Au cours de l'année 1924, les C. F. F. ont transporté deux millions de tonnes de marchandises de plus qu'en 1913. On ne croit pas à une nouvelle extension du trafic. Au cours de la récente conférence des entreprises de transport, les représentants des chemins de fer privés ont exposé leur pénible situation et relevé que l'application de la loi sur la durée du travail était un obstacle à de nouvelles réductions de taxes. En revanche, les représentants des sociétés de tourisme ont préconisé une réduction de taxes et attiré l'attention des délégués sur la concurrence des automobiles. Une réduction importante pour les parcours réduits est nécessaire.

Dans l'Union internationale des transports. Au mois d'octobre 1924 ont été mises en vigueur les nouvelles conventions internationales relatives aux transports par chemins de fer, dont les dispositions, au lieu d'être limitées comme auparavant au trafic des marchandises, ont été étendues au trafic des voyageurs et des bagages. La Grande-Bretagne, qui jusqu'à présent s'était tenue à l'écart, étudie actuellement l'opportunité d'entrer dans l'Union internationale. Ce problème est examiné par un comité de représentants des réseaux, des chambres de commerce et d'autres groupements intéressés. Trois délégués des chemins de fer anglais sont venus dernièrement se renseigner à Bern. L'entrée de la Grande-Bretagne dans l'Union faciliterait le tourisme international.

Trafic automobile en France. L'Automobile Club de l'Ouest a élaboré un projet de signalisation uniforme sur les routes. Ce projet comporte l'obligation du dégagement des haies à tous les croisements de routes. Quant à la signalisation des obstacles, elle serait uniforme, simple et suggestive, au moyen de disques de 80 centimètres de diamètre, placés à 200 mètres des dits obstacles. Les plaques seraient différentes par leurs couleurs et leurs emblèmes; les emblèmes sur fond rouge indiqueraient le danger maximum; les emblèmes sur fond vert commanderaient la prudence en raison d'un danger possible. Cette combinaison des emblèmes et des couleurs permet une signalisation précise sans surcharge de la plaque. Il y aurait trois genres de signalisation: les parties à niveau aux trois signes, les croisements de routes aux deux signes, les virages aux trois signes, soit au total huit genres de disques, quatre rouges et quatre verts, employant cinq signes différents dont trois sont communs aux deux signalisations verte et rouge. — Le ministre des travaux publics présentera ce projet à la prochaine conférence internationale routière qui doit être examinée par les experts et approuvée à la convention internationale du 11 octobre 1909.

Nouvelles sportives

Le football et les employés d'hôtel. Le samedi 14 mars aura lieu sur le grand terrain du F. C. Servette, à Genève, un match international (revanche) entre la S. H. G. (Sportive Hôtelière Genevoise), capitaine Kirschgall, et l'U. S. C. (Union Sportive Culinaire) de Paris. Ce premier match sera disputé par une trentaine de joueurs, et il attirera certainement une foule au Parc des Sports.

Les Jeux olympiques à Amsterdam. Le stade d'Amsterdam, reconnu trop petit, sera transformé en un véritable stade olympique. Sur tout son pourtour, il sera pourvu de tribunes pouvant contenir 40.000 spectateurs. On prévoit l'aménagement d'un terrain de football d'une piste de course à pied et d'une piste cycliste. L'entrée principale sera une monumentale «porte de Marathon». La loge royale et celle du comité olympique seront au centre de l'une des tribunes couvertes, elles seront reliées par une terrasse au stade national, qui aura deux tribunes et une piscine de 50 mètres de longueur. Trois grandes constructions sont prévues sur le terrain du stade, l'une pour la lutte, la boxe, les poids et haltères, la seconde pour l'escrime, la troisième pour les autres réunions et expositions. Il y aura en outre un terrain de rugby et des terrains d'entraînement. Les athlètes employés d'hôtel ne seront pas admis à séjourner dans les hôtels, mais dans des villas, chacune ayant six chambres à coucher pour deux personnes, une salle de bains et une chambre commune. On prévoit aussi des salles d'ambulance et de repos. Le tennis disposera d'un terrain d'honneur avec tribunes. Toutes les épreuves seront ainsi réunies, ce qui sera fort avantageux aux concurrents, à la presse et au public. La presse aura son propre bureau de poste. Les travaux d'organisation sont poussés très activement.

Bibliographie

Mille et une vues de la Suisse. La huitième livraison de cet ouvrage vient de paraître. Ce fascicule est consacré tout entier à la vallée de St-Nicolas. Les nombreuses illustrations nous montrent successivement les plus beaux sites de Viège et des environs, Stalden et sa pittoresque église, St-Nicolas, Tschudi, Zermatt, plusieurs vues du Cervin, etc. Les deux prochaines livraisons seront encore réservées au Valais. — Le prix de faveur encore en vigueur permet à chacun de se procurer ce magnifique ouvrage à de favorables conditions.

Grande-Gruyère
Liqueur de Dessert